

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

411 (4.9.1928) Morgenausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.20 R.M. im Voraus im Voraus od. in den Zwölftellen abgeholt 3.— R.M. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 R.M. Einzelpreise: Werftags-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer 15 Pf. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Ausperrung od. hat der Verleger keine Verantwortlichkeit bei verfallenen oder nicht-Eintreffenden der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Seite 0.40 R.M. Stellenangebote, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Neufame-Seite 2.— R.M. an erster Stelle 2.50 R.M. Bei Wiederholung tarifrecher Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieltes, bei gerichtlicher Vertreibung und bei Konfusionen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Geschäftsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 4. September 1928.

Einleitung und Verlaß von: Ferdinand Thiergarten: Chefredakteur: Dr. Walter Schöner, Preßgeschäftlich verantwortlich: Bin deutsche Politik u. Wirtschaftspolitik: M. Wöhrle; für auswärtige Politik: R. M. Gaucelner; für badische Politik und Nachrichten: M. Solmscher; für Kommunalpolitik: R. Winder; für Lokales und Sport: H. Wolbenauer; für das Reich: G. Helmert; für Ober und Konzepte: Chr. Hertle; für den Handel: H. Feld; für die Anzeigen: H. Rinderbacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054 Geschäftsstelle: Brief- und Sammelkassen-Ges. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8859. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauen-Jeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Jeitung

Das Rheinlandproblem in Genf

Die Vorbereitungen in Baden-Baden. / Uebereinstimmung zwischen dem Reichskanzler und dem Außenminister. / Von finanziellen Rekompensationen war nicht die Rede.

m. Berlin, 3. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Unterhaltungen bei dem zweitägigen Aufenthalt des Reichskanzlers Müller, der am Sonntag in Begleitung des Pressedirektors, Ministerialdirektor Zehlin, und des Staatssekretärs Bünder in Baden-Baden beim Reichsaußenminister war und die sofort nach dem Eintreffen des Reichskanzlers begannen, bezogen sich naturgemäß auf die für Genf vorgesehenen Verhandlungen. — Der Reichskanzler ist mit Briand noch nicht bekannt. Er wird deshalb vor den offiziellen Verhandlungen und Besprechungen wohl die ersten Schritte erledigen, um die Bekanntschaft Briands und der Vertreter Englands und Italiens zu machen, die für die Verhandlungen über die Besatzungsfrage in Betracht kommen. Ueber die Form der Verhandlungen und über die Herbeiführung einer Erklärung in der Besatzungsfrage besteht vollkommene Uebereinstimmung zwischen dem Reichskanzler und dem Außenminister. Sehr eigenartig muß die Auffassung berühren, die Herr Sauerwein im „Matin“ vertritt. In Paris beabsichtige Herr Sauerwein noch eine Campaigne für die Räumung der zweiten Zone herbeizuführen. Setzt sich Herr Sauerwein ein Argument zugunsten vor, das sich angeblich gegen die Räumung wendet: Die Lebenswürdigkeit der Franzosen kann es nicht ertragen, daß die dritte Zone noch durch die Rheinlandkommission belastet wird. Herr Sauerwein, dem es doch sonst an Phantasie nicht fehlt, überieht, daß es ein ganz einfaches Mittel gibt, dem abzuwehren, nämlich, die 3. Zone soweit militärisch zu entlasten, daß die zahlenmäßige Mehrbelastung durch die Rheinlandkommission ausgeglichen wird; ebenso bezüglich der

Gebäude. Herr Painlevé, der sich, soweit wir wissen, bereits mit der Frage der Umgruppierung der dritten Zone beschäftigt hat, wird sicherlich auch dieses Exempel lösen können, zumal er selbst unbedingter Anhänger der Räumung der zweiten Zone ist. Im Zusammenhang mit dieser Darstellung sei nach unseren Informationen aus bester Quelle hinzugefügt, daß in der Unterredung zwischen Briand und Stresemann von dem Gedanken der Räumung der zweiten Zone gegen finanzielle Rekompensationen Deutschlands nicht mit einem Wort die Rede gewesen ist. Wenn im übrigen Herr Sauerwein erklärt, daß eigentlich die Anwesenheit des Reichskanzlers in Genf keinen Sinn hätte, da ja alles mit Stresemann in Paris besprochen worden sei, so darf Herr Sauerwein annehmen, daß der deutsche Reichsaußenminister auch über die Reise des Reichskanzlers nach Genf mit Herrn Briand gesprochen haben dürfte und man ist wohl berechtigt, anzunehmen, daß der französische Außenminister gern die Gelegenheit zu einer offenen Aussprache über dieses Problem zwischen den Besatzungsmächten und Deutschland mit dem Reichskanzler begrüßt. F.H. Paris, 3. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Briand ließ heute abend nach Paris mitteilen, daß er morgen mit dem Reichskanzler Hermann Müller eine Besprechung haben werde. Ueber die heutige Unterredung zwischen Briand und dem österreichischen Bundeskanzler Seipel liegt eine offizielle Mitteilung Briands noch nicht vor.

Die Vollerversammlung des Völkerbundes.

Eröffnungsansprache des Präsidenten Procope. / Die Wahl des neuen Präsidiums. Sympathietelegramme an Stresemann und Chamberlain.

ie. Genf, 3. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Völkerbundsvollerversammlung hat heute früh 10 Uhr 30 Min. ihren Anfang genommen. In der Stadt und über dem Genfer See liegt der erste Herbstnebel. In den Straßen leuchten die Flaggen von 48 Nationen. Die Auffahrt beginnt. Diener öffnen die Wagenklappe. Den einzeln vorfahrenden Kraftwagen entsteigen 18 Außenminister und fünf Ministerpräsidenten (Macenzie King-Kanada, Mohwinkel-Norwegen, Hermann Müller-Deutschland, Wolde maras-Litauen, Dr. Seipel-Österreich) und eine unüberschaubare Menge von Ministern und ehemaligen Ministern. Die Delegiertenliste zählt 20 deutsche Delegationsmitglieder, 26 Franzosen, 25 Engländer, ohne das technische Personal. Wenn man den Engländern die Delegierten der größeren Dominions hinzuzählt, so tritt England mit einer kriegsstarke Kompanie unter dem Kommando Lord Cushenduns in Genf auf. Der Reformationsaal ist kein Uhrenaal. Es fehlen die himmelnden Kronen, die kostbaren roten Uhren und Porzellane. Lächer im Parkett sieht man Hunderte von Diplomaten, sich begrüßend, sich unterhaltend, oben auf den Tribünen recht das Publikum die Halle. Der Zulauf ist enorm. Die Zahl der Pressevertreter, die nach Genf gereist sind, ist ganz wesentlich kleiner als im Vorjahre. Präsident Procope besteigt die Rednertribüne im feierlichen Cutaway. Die Glöde erklingt. In seiner Eröffnungsansprache begrüßte Procope das Wiedererscheinen Spaniens in der Völkerbundsvollerversammlung und stellte mit Bedauern die Abwesenheit Argentiniens, Perus und Boliviens, sowie

seher rief nacheinander die Staaten auf. Die jeweiligen Delegationsführer schritten an der Urne vorbei und gaben ihre Stimmzettel ab. Nach Vollendung des Wahlaaktes gebot der Präsident mit drei Hammer schlägen Ruhe und verkündete das Ergebnis. Darnach waren 50 gültige Stimmzettel abgegeben, von denen 44 auf den dänischen Vertreter, Herrn Zahle, entfielen, der damit als gewählt betrachtet wird. Zahle ist dänischer Gesandter in Berlin und Mitglied des Haager Gerichtshofes. Auch in der Völkerbundsorganisation ist er wiederholt herorgetreten und zwar als Leiter der Opiumkommission. Zahle übernahm das Präsidium und dankte in kurzer Ansprache für das Vertrauen, das die Bundesversammlung ihm und seinem Lande ausgesprochen habe. Auf seinen Vorschlag wurden dann an Dr. Stresemann und Chamberlain Sympathietelegramme abgesandt und an die französische Regierung ein Beileidstelegramm, in dem der Völkerbund der französischen Republik seine Anteilnahme an dem Tode des französischen Handelsministers Bokanowski und des Vizepräsidenten Dr. Weisß vom Haager Gerichtshof ausdrückte.

Die Nachmittagsitzung.

ie. Genf, 3. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Vollerversammlung des Völkerbundes trat heute nachmittag um 4 Uhr wieder zusammen. Der Präsident bat zunächst um die Erlaubnis, zwei weitere Punkte auf die Tagesordnung zu setzen, nämlich den englischen Vorschlag einer Enquete über den Opiumschmuggel im fernen Osten und die Frage der Konvention über die Waffenfabrikation. Es wurde sodann vorgeschlagen, wie im Vorjahre wieder sechs Kommissionen zu bilden: 1. eine Kommission für Verfassungs- und Rechtsfragen, 2. für technische Organisation, 3. für Abrüstungsfragen, 4. für Budgetfragen, 5. für soziale Fragen, 6. für politische Fragen. Man verteilte dann die einzelnen Punkte der Tagesordnung auf die sechs Kommissionen. Es werden sich beschäftigen: die 1. Kommission mit der Codifizierung des Völkerrechts, die 2. mit Verwaltungsfragen und mit den Beziehungen des Völkerbundes zu den ihm angeschlossenen internationalen Instituten, die 3. mit dem Bericht des Sicherheitsrats und des Abrüstungsausschusses, die 4. mit Budgetfragen und der Verteilung der Kosten des Sekretariats auf die einzelnen Mitglieder, die 5. mit dem Bericht der Opiumkommission und dem Bericht über Frauen- und Kinderhandel. Die 6. Kommission berichtet über die Arbeiten des Ausschusses für geistige Zusammenarbeit. Zwischen dem Grafen Apponyi und dem „trodenen“ finnischen Außenminister Procope einerseits und dem „feuchten“ Loucheur andererseits entspann sich eine kleine Auseinandersetzung über die Frage, ob die Alkoholbefämpfung als technische Frage der zweiten Kommission oder als soziale Frage der fünften Kommission zugewiesen werden solle. Loucheur legte bei der Auseinandersetzung die Behandlung der Alkoholfrage bleibt der technischen Kommission.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Deutschlands wirtschaftliche Lage

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius auf dem Hamburger Gewerkschaftskongress.

II. Hamburg, 3. Sept. In der Eröffnungsansprache des Kongresses ergriff im Anschluß an die Ausführungen des Reichsarbeitsministers Wiffell Reichswirtschaftsminister Curtius das Wort. Bilde man heute auf die letzten zwei Jahre zurück, so könnte man mit Befriedigung feststellen, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse sich weitgehend gebessert und gefestigt hätten. Im Laufe dieser Entwicklung seien auch in allen Berufszweigen Erhebungen der Löhne und Gehälter erfolgt, so daß auch die Arbeitnehmerchaft einen Anteil an dem Aufstieg der Konjunktur haben konnte. Versucht man es aber, aus den Erfahrungen dieser Jahre einen allgemeinen Schluß dahin zu ziehen, daß die deutsche Wirtschaft die Schwierigkeiten bereits endgültig überwunden hätte. Die Höhe des Zinsfußes führe dazu, daß Unternehmungswege, die in Ländern mit einer günstigeren Kapitalverfügung und einem niedrigeren Zinsfuß die Selbstkosten decken und eine angemessene Rente abwerfen, vielfach in Deutschland mit einer Unterbilanz arbeiten. Hierin liege ein wesentlicher Grund für die Notlage der deutschen Landwirtschaft, die insbesondere in einzelnen Gebieten des Nordens und Ostens einen schweren Kampf zu führen habe. Bei der heutigen Wirtschaftslage müsse man besondere Aufmerksamkeit auch der Entwicklung der deutschen Ausfuhr zuwenden, wie ja auch der Dawsplan davon ausgehe, daß die Jahresleistungen nach einer kurzen Uebergangszeit aus dem Ueberfluß der deutschen Ausfuhr über die Einfuhr zu entriden seien. Vergleiche man auch hier die Zeit von 1926 mit der heutigen, so sei festzustellen, daß die gegenseitigen wirtschaftlichen Verflechtungen der Nationen zugenommen hätten.

Der Außenhandel der Welt sei seit der damaligen Zeit von 53 Milliarden im Vierteljahresdurchschnitt auf 58 Milliarden gestiegen. Ebenso habe sich der Anteil Europas an diesem Außenhandel von 58 v. H. auf 60 v. H. erhöht. Insbesondere habe auch die deutsche Ausfuhr einen weithin erkennbaren Zug der Besserung gezeigt. Erfreulich sei die Steigerung der Fertigwarenausfuhr, die sich in dem Zeitraum von Mitte 1926 bis Mitte 1928 von monatlich 580 auf monatlich 690 Millionen Mark erhöht habe. Der Minister kam dann auf Deutschlands intensive Mitarbeit an der Verwirklichung der Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz zu sprechen. Deutschland erwarte aber auch, daß die anderen Länder die gleiche Bereitwilligkeit den Empfehlungen zu folgen durch ihre Taten bekunden. Freilich sei der Vorkriegsstand unserer Ausfuhr heute noch nicht erreicht und es sei auch noch nicht zu erkennen, wann der vom Dawsplan vorgesehene Zeitpunkt eintreten werde, in dem ein Ueberfluß der Ausfuhr über die Einfuhr entstehe. Neben der mangelnden Aufnahmefähigkeit anderer Länder für fremde Industrieerzeugnisse sei die fehlende Kaufkraft in großen Teilen der Erde, die früher deutsche Absatzgebiete waren die Ursache für die Langsamkeit des Aufstieges unserer Ausfuhr. Diese Kaufkraft zu erhöhen und unter den ihr zu gewährenden Kreditbedingungen den Wettbewerb mit anderen Ländern aufzunehmen, sei wiederum für ein kapitalarmes Land wie Deutschland schwer. Dennoch müsse dieses Problem gelöst werden. Es werde Aufgabe aller an der Wirtschaft Beteiligten sein, die für die Aufrechterhaltung der Konjunktur zweckmäßigste Wirtschaftsführung zu finden, wobei mit Befriedigung festgestellt werden könne,

daß sich die diesjährige Konjunktur an sich widerstandsfähiger erweisen habe, als die Konjunktur des Jahres 1925 und als zahlreiche Privatleute, es vor etwa einem Jahr vorausgesehen hätten. Der Ort zu dieser gemeinsamen Arbeit werde der Reichswirtschaftsrat sein, der sich demnächst über die allgemeinen Maßnahmen, die auf Grund der Weltwirtschaftskonferenz deutscherseits getroffen werden sollen zu äußern habe.

Die Reform des Arbeitsrechts.

Eine Rede des Reichsarbeitsministers.

II. Hamburg, 3. Sept. Der 13. Kongress des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes ist am Montag vormittag im Hamburger Gewerkschaftshaus mit einer Ansprache des ersten Vorsitzenden, Theodor Leipart, eröffnet worden. Nach weiteren Begrüßungsansprachen nahm Reichsarbeitsminister Wiffell das Wort. Er führte in a. folgendes aus: Eine meiner wichtigsten Aufgaben sehe ich in der Schaffung eines einheitlichen deutschen Arbeitsrechts. Es handelt sich um die Schaffung eines Rechtes, das von neuem Geist belebt sein muß, um eine neue und dauerhafte Ordnung zu sichern. Ein Recht des Menschentums der Wertigkeiten und dann ein Vorkriegsrecht soll das Arbeitsrecht werden. Es erscheint dringend geboten, von zeltraubenden Fiklarbeiten an dem im Laufe der letzten Jahre entfallenden arbeitsrechtlichen Gesetzen möglichst abzusehen. Im Vordergrund steht jetzt das Arbeitschutzgesetz, das den Arbeitstagen und eine feste Grundlage bringen und die Fülle von Einzelgesetzen und Verordnungen heiligen soll. Zur Sozialversicherung übergehend begrüßte es der Minister, daß auch die Frage der Bereinigung der Selbstverwaltung in den Einrichtungen der sozialen Gesetzgebung auf der Tagesordnung des Kongresses stehe. Es sei notwendig, die einzelnen Zweige der Versicherung immer näher miteinander zu verknüpfen, sie immer mehr zu gemeinsamer Bekämpfung der Gefahren gegen die die Sozialversicherung schützen soll, zu verbinden. Rechnungsflächen zu vermindern und das soziale Recht übersichtlicher zu gestalten. Die dabei erparten Mittel können dazu dienen, die Leistungen der Sozialversicherung zu verbessern.

Das Beileid Deutschlands.

F.H. Paris, 3. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der deutsche Geschäftsträger Dr. Rieth drückte heute im Namen der Reichsregierung das Beileid anlässlich des Todes des Handelsministers Bokanowski aus. Der Leichnam traf heute um 6 Uhr morgens in Paris ein und wurde im Handelsministerium aufgebahrt. Mittwoh wird das Beileidbegängnis stattfinden. Beschlüsse wegen der Nachfolge Bokanowskis wurden bisher nicht gefaßt; dies soll erst am Donnerstag geschehen. Man vermutet, daß der Arbeitsminister Loucheur mit der provisorischen Leitung des Handelsministeriums betraut werden wird.

Die Vollversammlung des Völkerbundes.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Sodann wurde eine Geschäftsordnungskommission gebildet, die 8 Personen umfaßt und zwar je einen Vertreter Australiens, Afrikas, Englands (Cecil Hurst), Italiens, Hollands, der Tschechoslowakei und Spaniens. Sodann stellte der Präsident des vorbereitenden Abrüstungsausschusses, der Holländer Loubon den Antrag, daß alles mit der Abrüstung zusammenhängende Material an die dritte Kommission verwiesen werden solle. Der Präsident hat Loubon diesen Antrag bei der Generaldebatte zu wiederholen. Sodann wurde die Sitzung 90 Minuten unterbrochen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wurden folgende Namen der Präsidenten der sechs Kommissionen bekanntgegeben: 1. Kommission juristische Frage, Scialoja, 2. technische Unterkommissionen, Notta, 3. Abrüstung, Carton de Wiart, 4. Budgetfragen, Falcone, 5. humanitäre Fragen, Matos, 6. politische Fragen, Marinkowitsch. Bemerkenswert dabei ist die Tatsache, daß die dritte Kommission wieder von einem Präsidenten geleitet wird, der der französischen Ratsgruppe angehört. Sodann schritt man zu der

Wahl der sechs Vizepräsidenten der Völkerbundsversammlung.

Abgegeben wurden 42 Stimmen. Die absolute Mehrheit betrug 22. Es erhielten: Udachi-Japan 40 Stimmen, Brand-Frankreich 38, Müller-Deutschland 38, Cushingdun 37, Macenzie King 33, Bundespräsident Dr. Seipel 24 Stimmen.

Die Untersuchung gegen Hugo Stinnes.

Die Vorwürfe gegen Reichskommissar Heinzmann.

* Berlin, 3. Sept. (Funkpruch.) Wie eine Berliner Korrespondenz erfährt, hat nunmehr das Reichsfinanzministerium der Staatsanwaltschaft Material zur Verfügung gestellt, um die Vorwürfe, die Hugo Stinnes gegen den Reichskommissar Dr. Heinzmann in Zusammenhang mit dem Erpressungsverlust des ehemaligen französischen Parlamentariers Calmon erhoben hat, aufzuklären. Die Staatsanwaltschaft wird nunmehr die Untersuchung auch auf diese Dinge ausdehnen und es werde sich zeigen, ob Calmon wirklich in der Lage gewesen wäre, daß seine Beziehungen zu deutschen Amtsstellen das gegen Hugo Stinnes schwebende Verfahren zur Einstellung zu bringen, wie er sich anheißig gemacht hatte. Am Montag fanden in Mainz wiederum wichtige Zeugenvernehmungen statt und zwar wurden Angestellte der Berliner Stinnesfiliale, sowie andere Persönlichkeiten, die über die Kriegsanleihegeschäfte informiert waren, gehört. Der Hauptprüfungstermin wird sicherlich noch diese Woche stattfinden.

Die Rettung der Grönlandflieger

Der Marsch über das Eis.

m. Berlin, 3. Sept. (Drohmelung unserer Berliner Schriftleitung.) Allgemein hatte die Welt die beiden schwedischen Flieger Hassel und Cramer, die vor Wochen beabsichtigt hatten, von Amerika über Grönland nach Schweden zu fliegen, verloren gegeben. Jetzt kommt die sensationelle Nachricht von der Auffindung der beiden, die sich mehr als 14 Tage gegen Eis und Schnee auf einer beschwerlichen Wanderung gewehrt haben. Hassel und Cramer waren am 16. August nach Grönland gestartet und sollten Verabredungsgemäß am 18. August in Grönland eintreffen und dort auf dem hergerichteten sandigen Teil des Søndreström-Fjords landen. Sie erreichten auch nach dem beschwerlichen Flug über den Ozean die Küste Grönlands, konnten aber in der herrschenden Dunkelheit nicht den Landungsplatz entdecken. So viel stellten sie nur fest, daß sie zu weit nördlich sich befanden und daher wurde schleunigst Kurs nach Süden genommen. Die ganze Nacht flogen die beiden ununterbrochen. Am Morgen mußten sie feststellen, daß ihr Brennstoffvorrat aufgeschöpft war.

Jetzt galt es, unter erträglichen Bedingungen zu landen. Und das Wunder gelang: Auf einer völlig unvorbereiteten Fläche landeten sie ihr Flugzeug sanft auf, so daß fast keine Beschädigung entstand. Sie befanden sich mit der „Greater Rockford“ in einer großen wilden Eiswüste, aus der sie sich nur durch eine langwierige Wanderung zu den spärlich über Grönland gestreuten Menschen retten konnten.

Kurz entschlossen, traten die beiden Schweden den schwierigen Marsch durch Grönland an, nachdem sie sich aus den Beständen des Flugzeuges mit einigen Nahrungsmitteln versehen hatten. Ein Gemisch aus Fleisch und Gemüse,

die eiserne Ration aller Nordmeerfahrer, bildete während der 14 Tage ihre Hauptnahrung. Eines Tages gelangten sie an ein großes Wasser und es schien ihnen so, als ob hier ihrer Wanderung ein Ziel gesetzt sei, weil sie aber damit rechneten, vielleicht doch schon in der Nähe einer menschlichen Siedlung sich zu befinden, entzündeten sie ein großes Feuer, das starke Rauchwolken entwickelte. Dieses Signal aller Naturdörfer half den bedrängten Fliegern.

Estimos sichtigten den starken Rauch und meldeten das eigenartige Signal

der benachbarten Station mehrerer wissenschaftlicher Forscher aus Amerika. Die Amerikaner rüsteten ein Motorboot aus, landeten ein zweites hinterher und konnten zu ihrer Freude nach mehrstündigem Warten mit den zurückgekehrten Booten die beiden Grönlandflieger begrüßen. Trotz aller Entbehrungen während der letzten Wochen waren die beiden kaum erschöpft, begannen aber erst mit dem Erzählen, nachdem sie sich an einer normalen Mahlzeit mit Suppe und frischem Fleisch satt gesehnt hatten. Sie hoffen beide, das Flugzeug sicherstellen zu können, um bei gelegener Zeit den Weiterflug zu versuchen.

Kriegsschuldfrage und Aufklärungsarbeit.

Der Arbeitsauschuß Deutscher Verbände in Heidelberg.

X Heidelberg, 3. Sept. Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern namentlich der west- und süddeutschen Presse begann heute die Tagung des Arbeitsauschusses Deutscher Verbände im Schloßhotel Heidelberg.

Der Präsident des Arbeitsauschusses Deutscher Verbände, Gouverneur z. D. Dr. H. Schöne, hob in seiner Begrüßungsansprache die Notwendigkeit der Fortsetzung des Kampfes gegen die Kriegsschuldfrage

und besonders gegen den Artikel 231 des Versailler Vertrages hervor, auf dessen Feststellung sich auch heute noch die Politik mancher Mächte stütze. In dem Ringen um die Weltmeinung fiele der deutschen Presse die außerordentlich bedeutsame Aufgabe zu, die Erkenntnis der Wahrheit im In- und Ausland verbreiten und so den Boden für eine wirkliche Verständigung unter den Nationen ebnen zu helfen.

Unter dem Thema „Was will der Arbeitsauschuß Deutscher Verbände“ entwickelte das geschäftsführende Vorstandsmitglied Hans Draeger ein Programm für die Revision des Versailler Vertrags und die damit im Zusammenhang stehende Aufklärungsarbeit. Das deutsche Volk dürfe nicht den falschen Anschein erwecken, als ob es mit dem durch das Versailler Diktat geschaffenen Zustand zufrieden sei. Es müsse ein neues europäisches Recht geschaffen werden, das Versailles nicht gebracht habe. Im Vordergrund der nächsten Arbeiten würde zweifellos das Reparationsproblem stehen müssen. Was einstichtige Beurteiler bereits 1921 über die Entwiklung der Reparationen vorausgesagt hätten, beginne sich jetzt allmählich auch in den Ländern der Reparationsgläubiger durchzusetzen. Der Völkerbund müsse als das wirksamste Mittel benutzt werden, um die berechtigten Forderungen nach stiller Grenzregulierung, Schutz der deutschen Minderheiten, Abrüstung bei den anderen usw. durchzusetzen. Von der Bereinigung der Kriegsschuldfrage wie von der Bereinigung der großen politischen Probleme hänge die Dauerhaftigkeit des europäischen Friedens ab.

Der Göttinger Historiker Professor Dr. Mommsen gab sodann, ausgehend von der Fülle des vorliegenden Quellenmaterials einen Ueberblick über die Vorgeschichte des Weltkrieges. Hierbei hob er namentlich den wichtigen Dienst hervor, den die deutsche Regierung mit der Veröffentlichung der deutschen Akten dem Kampf gegen die Kriegsschuldfrage geleistet habe, indem sie die Gegenseite zum gleichen Vorgehen zwang. Schon heute gäbe es keinen Historiker in der Welt, der sich ernsthaft mit diesen Dingen beschäftigt habe, der die Formulierung des Artikels 231 aufrecht erhalte. Von einem bewußten Kriegswillen bestimmter Persönlichkeiten in dem Sinne, daß sie mit klarer Zielsetzung seit langem den Brand entzündeten wollten, könne man kaum sprechen. Dies lasse sich für niemanden aus den Akten beweisen. Für den Juli 1914 sei vielleicht weniger bewußter Kriegswille entscheidend als die gegenseitig Angst vor dem Kriegswillen des anderen.

Ristitz und Zimmermann in Moskau gelandet.

X Berlin, 3. Sept. (Funkpruch.) Das Zuntersflugzeug, das am Sonntag mit Ristitz und Zimmermann zu einem Langstreckenflug nach Ostafrika gestartet war, mußte in der Nacht wegen einer geschlossenen Wolkendeckung und strömenden Regens in Moskau landen. Ueber die weiteren Pläne der Flieger ist noch nichts bekannt.

Die Mitschuldigen am Skupchtinamord verhaftet.

II. Belgrad, 3. Sept. Der radikale Abgeordnete Popowitsch und der demokratische Abgeordnete Jovanowitsch, die beiden Mitschuldigen am Mord in der Skupchtina am 20. Juni, wurden am Montag vom Untersuchungsrichter vernommen und sofort verhaftet.

Der Redner sieht die Hauptursache des Kriegsausbruchs in dem Gegeneinander der Mächtegruppen.

Deutschland habe dies Gegeneinander das ihm höchst ungünstig war, nicht gewünscht, es habe durch eine höchst unkluge Politik den Gegenseitigen ihre Arbeit erleichtert und es habe sich vergeblich wenn auch hier mit wenig Geschick bemüht, diese gefährliche Gruppierung zu beseitigen und es habe sich bemüht, schon deshalb, weil es bei einem Kriege alles zu verlieren und nichts zu gewinnen hatte. Denn Ziele die nur durch Kriege zu erreichen waren, habe es für Deutschland nicht gegeben und niemand habe sie ihm aus den Akten nachweisen können. Bei Frankreich und Rußland aber bestanden solche Ziele, Elsaß Lothringen und die Meerengen. Es ist einwandfrei atmenmäßig nachzuweisen, daß diese Ziele bestanden die nur ein Krieg verwirklichen konnte und als Folge davon die sich verhängnisvoll auswirkende Tatsache, daß man in Paris und Petersburg nicht die Entstehung, sondern auch Erhaltung und Verstärkung der Situation wünschte und forderte die Europa in zwei Mächtegruppen gesplittete und eine Atmosphäre schuf, in der die Kanonen früher oder später losgehen mußten. Jede innerpolitische Ausnutzung dieser Dinge sei verwerflich und ebenso schade der Glaube, durch möglichst starke Worte im Ausland wirken zu können. Unlere Lage in dieser Hinsicht sei so gut, daß wir unhaltbare Positionen ruhig räumen können.

Für die Wirkung im Ausland kommt es vor allem darauf an, die vielen Unklarheiten unserer Politik verständlich zu machen. Auf dieser Grundlage lasse sich auch die nötige innerpolitische Einheitsfront schaffen wobei gerade die Presse entscheidend mitwirken müsse. In einer anschließenden Aussprache wurde von verschiedenen Rednern Fragen aus dem umfangreichen Komplex herausgegriffen und näher beleuchtet, nicht ohne daß einzelne Gedanken Dr. Mommsens unwidersprochen blieben. Näher beleuchtet wurde vor allem die Grenzfrage.

In einem Schlußwort betonte Dr. Mommsen, das Ziel der ganzen Proze müsse restlos auf die Wirkung auf das Ausland eingestellt sein.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inlandenteil.)

Dienstag, den 4. September.

Colosseum: Neue „Ohne Kleid“ - tut mir leid“, 8 Uhr.
Kaiser-Karol: Roland: Elite-Programm.
Wiener Hof: Kabarettvorstellung.
Parktheater: Daria: Tanz ab 8 Uhr.
Union-Theater: Deutsche Frauen - deutsche Treue.
Palast-Theater: Selb und: Die Sünden.
Atlantik-Theater: Schwebel: Eine Ehe ohne Straß.
Weltkino: Entlarvt: Um Recht und Freiheit der Prarie.

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

Kranz Gluck †.

Ein Nachruf.

Von

Leonhard Adelt-München.

Zu diesem niederbayerischen Bauernsohn gehörten Könige, die Adel und Orden verliehen, schöne Aristokratinnen, die ihm hübsigen, und Künstler, die in ihrem Reiche Fürsten sind. Fürstentum in diesem Sinne bedeutet Repräsentation, gesellschaftliche Aufmachung, Erhabenheit der eigenen Lebensführung. Das kaiserliche Deutschland Wilhelms II., das das Weiden der Romantik nach außen vertrieb, die königliche München Ludwigs II., das den Rahmen für Richard Wagners prunkendes Lebensbild abgab, sind zerbrochen, Lenbachs Palast hat nur noch museales Interesse, und Stauds Palast an der Außerer Prinzregentenstraße steht die Augustantowallfahrt der Amerikaner zu der Wagner Festspielen des Bayerischen Staatstheaters an sich vorüberziehen.

Der Künstler aber ruht aufgebahrt in seinem stillgeordneten Atelier, inmitten seiner späten Werke. Was er in den letzten Jahren aus der Hand gab, war nicht mehr Sensation, wie es einst sein „Krieg“ und seine „Sünde“ waren; seine Bronze trägt vornherein die Patina einer Kunstgötze, die wir historisch werten müssen, um ihr nicht Unrecht anzutun.

Franz Staud war geboren am 23. Februar 1863 zu Lettenweis in Niederbayern und war Schüler der Kunstakademie München, an der er als Professor wirkte. Er begann als Zeichner künstlerischer Adressen und Illustrator der „fliegenden Blätter“, um sich Ende der achtziger Jahre der Delmalerei zuzuwenden. Sein erstes Ausstreuen fiel zeitlich also mit der künstlerischen Wende des Jahrhunderts zusammen. In Frankreich war die Malerei als Lichtproblem entdeckt, Manet und Monet anerkannt, die Impression des Auges künstlerische Offenbarung. In Deutschland behauptete sich ein dekorativer Eklektizismus, in den erst der Berliner Liebermann Bresche schlug. Die Münchener Sezession, die 1892 gegründet wurde, sah Uebe an der Spitze, und Staud gehörte von Anfang an zu ihren Führern. Aber diese Tatsache kann heute nicht mehr darüber hinwegtäuschen, daß der Bahndreher der neuen Kunst für München Leibl und nicht Uebe oder Staud heißt. Seinem Wesen nach gehört Staud in die alte Gilde der romantizierenden Dekorateurs, die von Viloin oder Makart führte; koloristisch und hoffisch aber entschied Böcklins Einfluß über ihn.

Vom Schicksal zwischen die Zeiten gestellt, erklärte Staud sich für die Jungen, ohne von der romantischen Einstellung der älteren Generation doch loszukommen. Aus dieser Zwitterstellung begreift es sich, daß seine Bilder bei ihrer ersten Ausstellung so großes Aufsehen erregten und so heiß umstritten wurden. Denn das wahrhaft Neue,

Bahnbrechende wird von der Allgemeinheit zunächst garnicht erkannt oder verachtet — umstritten oder wird das Alte, das sich neu gebildet. Nichts wäre indes falscher als Staud für einen Macher und schwächlichen Kompromittler anzusehen; gerade weil er ein ganzer Keel und harter, eigenwilliger Künstler war, kam er nicht los von einer Tradition, die ihm im Blute lag und seinem Herrentum gemäß war. Bayerischer Bauernsohn gleich Lenbach, Herlomer und Tschner, wuchs Staud inmitten einer uralten Bauernkultur und Bauernkunst auf, deren Farbeninn den italienischen Einschlag ahnen läßt. Nie waren die Alpen Mauer, sondern immer Paß; wer die Oberammergauer Passion sah, wird sich der Zusammenhänge mit italienischen Kirchenbildern nicht entschlagen können. Sein Bauerntum gab Staud das vielleicht Wertvollste seiner Kunst: die handwerkliche Liebe und dichterische Phantasie im Material. Er war nicht schlechthin Mater, lo wenig wie der intellektuellere Klinger; die Farbe war ihm ein Material neben andern, er zeichnete, radierete, modellerte und war technisch auf jedem Gebiete Meister. Schon das allein ist Grund. Staud den Dank der deutschen Kunst zu sagen, deren exzentrische Militärfür die handwerklichen Grundlagen so gern mißachteten.

Auch hierin erscheint Franz Staud als der Mann eines Ueberganges, der zu der praktischen Kabanwendung großer Kunst durch die Behrens und Messel überleitete. In Wirklichkeit aber ist er ihr Gegenpart. Während jene den nivellierenden Einfluß der Maschinenkunst überwand, die sie als eine zeitgemäße gegebene Grundlage der künstlerischen Durchbildung anerkannten, widerstrebt Stauds bäuerlicher Kunstinn instinktiv der fabrikmäßigen Schablone, der Proletarisierung des Lebens wie der Kunst. Der Bauer ist Herr auf seiner Scholle, ein König im Kleinen, — so ist auch der Künstler ein Fürst dieses Lebens, das er adelt und verhört. Man wird verstehen, was Staud wie Lenbach, wie Raager zu dem Italien der Renaissance und des Barock zog: hier fanden sie ihr Ideal einer Lebenshaltung in Größe und Schönheit vorweggenommen und erfüllt.

Franz von Staud, dessen Adelstitel ihm schon vor dem Prinzregenten ein höherer verleiht, wäre ein großer Maler und Innenarchitekt des Barock geworden, wenn er unter anderem Himmel in einem anderen Jahrhundert zur Welt gekommen wäre. Malerische Werte von hohem und bleibendem Reiz sind ihm auch für unsere Zeit nicht abzuprefen. So wichtig er selbst auch das Gegenständliche seiner Bilder nahm und so wichtig ihre allegorische Deutung dem Publikum noch immer erscheinen mag — ausschlaggebend für den inneren Eindruck bleibt doch der Farbenumfang und die in einer beinahe architektonischen Komposition. Raummäßig ist jedes Bild erfüllt; in der Sicherheit des dekorativen Gefühls steht Staud kaum hinter Tiepolo zurück. Aus seiner Frühperiode „Der Wächter des Paradieses“, die kämpfenden Faune, die „Innocentia“, aus seiner späteren die „Vertreibung aus dem Paradies“, die „Beta“, die „Kreuzigung“ werden ihren Rang bewahren; mit der „Sünde“ und dem „Krieg“ kam föhlich ein gewisser sensationeller Einschlag auf, den auch spätere Bilder wie die „Sphing“ und die „Versuchung“ nicht ganz verleug-

nen. Brillantes können stets wieder in den Porträts, von denen das jetzt im Kölner Museum hängende Doppelporträt des Künstlers und seiner Gattin besonders bekannt geworden ist; künstlerisch am bedeutungsvollsten ist vielleicht das Bildnis des Prinzregenten. Unter den Plastiken hat die herrliche Statuette des Athleten Eingang in mehrere Museen gefunden. Nationalgalerie, Pinakothek und wohl die meisten führenden Museen haben sich Werte der Staudschen Kunst gesichert, mit der sich auch eine ganze Reihe Monographien beschäftigt. Mehrere Ehren sind ihm in reichem Maße zu Teil geworden und haben geholfen, seinen Traum von freierherrscher Lebensart zu erfüllen. Dies war dem Künstler Staud zu vergönnen weil es seinem Wesen entsprach und eine Zeit der Geschmacksverwirrung ebrt. Diese Zeit hat immerhin in Adolf Hildebrand die feinste Blüte eines klassizistischen Eklektizismus hervorgebracht, hat zwar noch nicht Marées und Feuerbach, wohl aber ihrem Nachfolger Böcklin zu nachträglicher Ehrung verholfen, hat den Altmeister Hans Thoma nicht unterlagst und Staud als dem letzten großen Nachfahren der Dekoration Bewunderung bezogt. Daß daneben die eigentlichen Triebkräfte der Zukunft bereits in ihr wirksam wurden, hat sie nicht begriffen; es sei ihr nicht anzurechnen, weil sie nicht leeren Epigonentum, sondern einer reichen Kunst wie der Franz Stauds genug tat.

Die Stiftungen der französischen Akademie. Die Academie Francaise verfügt über ein Vermögen von mehr als 600 Mill. Fracs., das zum großen Teil in Schließern und Grundbesitz festliegt. Aus diesem Vermögen, von dem nur ein Teil Einkünfte bringt, verteilt sie jährlich Preise in Höhe von annähernd Fracs. 5 000 000.—. Hiervon entfallen auf Literaturpreise nicht einmal 4 Proz. Die Hauptsumme verbleibt dem Jugendpreis und Belohnungen an kinderreiche Eltern der arbeitenden Schichten. Einer Anzahl von Legaten hängen höchst seltsame Bestimmungen an, die es häufig unmöglich machen, entsprechende Preisträger ausfindig zu machen. Derartige Preise hat besonders die Akademie der Wissenschaften, eine Schwesergesellschaft der Akademie zu vergeben, zum Beispiel der Pierre Guzman Preis von Fracs. 100 000.—, der unbeschadet der Staatsangehörigkeit demjenigen zufällt, dem es gelingt, als erster eine Verbindung zwischen der Erde und einem anderen Weltkörper herzustellen, wobei es schwerer ins Gewicht fällt, daß nicht nur als Beweis der Verbindung eine Rückantwort eintreffen muß, sondern auch der Mars ausgeschlofen ist, weil der Stifter anscheinend befürchtete daß sein Preis sonst allzu leicht gemonnen werden könnte. Ein Preis in gleicher Höhe bezieht für die Ausrottung der Cholera. Kleinere Preise sind u. a. für den Verfasser des besten Wertes über die Verbesserung der menschlichen Rasse, eine Preisstelle für einen nicht beamteten Zoologen, der die wirbellosen Tiere in Ägypten und Syrien erforschen soll. Diese Preise verschwinden jedoch gegenüber den ungeheuren Summen, mit denen das französische Volk angezogen werden soll, sich zu vermehren. Dem Grundstock dieser Stiftung, der heute 4 1/2 Mill. Zinsen jährlich bringt, strömen ständig Zuwendungen aus allen Kreisen zu.

Pfullendorfer Allerlei.

v. Pfullendorf, 3. Sept. Wir haben kürzlich schon davon gesprochen, daß wir Pfullendorfer uns modernisieren. In unseren mittelalterlich anmutenden, hohen Giebelbauten, unseren alten Türmen und Toren reimt sich dies allerdings nicht sonderlich gut. Doch, so „schwer“ es uns fällt, wir müssen mit der Zeit gehen, wenn wir nicht unter die Räder kommen wollen. Einst und jetzt vertritt sich auch ganz gut miteinander, wirkt sogar oft recht gefällig. So bewundert jeder Fremde den wichtigen, massigen Bau des ältesten Wohnhauses Süddeutschlands mit seiner interessanten, eigenartig strahlenförmigen Balkenkonstruktion und läßt kaum 100 Meter weiter mit ebenso frohem Gefühl die schmude Delbergbildungsanlage auf sich wirken. Vierzehntes und zwanzigstes Jahrhundert eng vereint zu einem reizenden Bild! Warum sollen deshalb unsere Bürger mit ihren Urväterhäusern nicht ebenso stimmungsvoll zusammen harmonisieren bei fortschrittlicher Einteilung wie noch vor kurzem mit gegenteiliger? Und so hat denn der Bürgerausschuß witzspruchlos manches über sich ergehen lassen, was noch vor einem Jahr ein Ding der Unmöglichkeit gewesen wäre. Wir haben in der letzten Woche bereits eine Reihe größerer Projekte erwähnt, deren Ausführung durch die Zustimmung des Bürgerausschusses in die Nähe gerückt ist, heute sind einige Ergänzungen hierzu nötig. Wir werden noch im Laufe dieses Jahres mehrere Straßen neu gewalzt bekommen, werden zwei Straßenzüge geteert erhalten und zudem soll die Straßenbeleuchtung mehrere Verbesserungen erfahren. Auch für strengere Verkehrsordnung wird gesorgt. In hygienischer Hinsicht geht es ebenfalls vorwärts. Der alte offene Kehrichtabfuhrwagen soll pensioniert und durch ein neuzeitliches Fahrzeug ersetzt werden. Ueber all dem wird jedoch die Landwirtschaft, die Haupterwerbsquelle Pfullendorfs nicht vergessen. Der wirklich einzigartig schöne Farrenstall wurde vor einigen Tagen seines wertvollen fälligen Inhalts beraubt. Ein Prachtexemplar von einem Farren, unserer Landwirte Freude und Stolz, mußte eingeschlächert werden. Das teure Schweizer Tier verursachte durch seinen Tod großen Schaden. Der freigewordene Platz soll in Wäbe wieder ausgefüllt werden, wenn auch vielleicht mit einem Farren, der weniger kostet als der Vorgänger „Fels“. Die beiden Mäulergerü Mariabof und Lichtenegg, die rund 40 000 Mark Zuschuß alljährlich erfordern, aber unerschöpfliche Werte bergen, werden auch weiterhin städtisch-spiitälisch erhalten. Es wäre wahrscheinlich ein großer Fehler, wenn man sie fallen ließ. Wenn wir gerade bei Zuschußwirtschaft sind, wollen wir erwähnen, daß auch das Schlachthaus eine gelbliche Unterfütterung zu seiner Erhaltung notwendig hat. Dagegen ist erfreulich, daß Elektrizitäts- und Wasserwerk sich sehr gut rentieren.

Felchner kommt nach Mannheim.

= Mannheim, 3. Sept. Der bekannte Tibetforscher Wilhelm Felchner wird auf einer Vortragsreise in Mannheim sprechen.

Erhebliche Steigung des Bodenseespegels.

= Friedrichshafen, 3. Sept. Der Wasserstand des Bodensees ist in den letzten Tagen durch die starken Regenfälle, die in Borsarißberg und im S. Gallischen Rheintal bereits zu Hochwasser geführt haben, stark gestiegen. In der letzten Woche bis zum 29. August stand der Pegel um 3,50 Meter. Am 30. August, vormittags, wurden bereits 3,60 Meter gemessen, am Freitag morgen stieg er auf 3,85 und abends um weitere 6 Zentimeter auf 3,90 Meter. Es sind also ganz gewaltige Wassermassen dem See zugeflossen. Innerhalb 60 Stunden, von Mittwoch früh bis Freitag abend, stieg hier der Pegel von 3,31 auf 3,90 Meter. Da der Bodensee eine Fläche von 548 Quadratkilometer ausmacht, beträgt der Mehraufschlag während der genannten 60 Stunden 209,82 Millionen Kubikmeter, wobei diese Erregung die Voraussetzung hat, daß der See überall gleichmäßig um 39 Zentimeter gestiegen ist. Die Hochwasserkatastrophe im Rheintal konnte diesmal lediglich deshalb vermieden werden, weil der Wasserstand des Bodensees den ganzen Sommer über tief stand und damit für das Fassungsvermögen dieses Staubeckens sehr groß war.

r. Bruchsal, 3. Sept. (Zubisäum.) Der 1. Kommandant der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, Franz Kahner, kann heute seine 25jährige Zugehörigkeit zum Kommando der Freiwilligen Feuerwehr Bruchsal begeben. Kahner war zuerst 1. Adjutant und wurde dann 1927 zum Kommandanten gewählt.

Schwellingen, 3. Sept. (Der König von Schweden im Schloßgarten.) König Gustav von Schweden besichtigte gestern in Begleitung eines kleinen Gefolges den Schwelinger Schloßgarten.

r. Sinsheim, 3. Sept. (Verkehrseinschränkung.) Nach dem vorliegenden Entwurf der Reichsbahndirektion Karlsruhe wird die Strecke Heidelberg-Sinsheim-Heilbronn durch eine bedeutende Einschränkung betroffen. Das bestkennnte Personenzugpaar 883/884 Wiesbaden-Mannheim, das erst in diesem Jahre über Sinsheim-Heilbronn bis Stuttgart durchgeführt worden war, soll von Heidelberg an wegsfallen. Diese Maßnahme wirkt befremdend, da die Züge immer gut besucht waren. Hoffentlich gelingt es den Bemühungen der Verkehrsverbände, hier noch rechtzeitig Wandel zu schaffen.

z. Eichersheim, 3. Sept. (Hohes Alter.) Morgen feiert Frau Oberrechnungsrat Beigel 100. im Kreise ihrer Kinder und Enkel ihren 80. Geburtstag. Mit bewundernswürdiger Frische geht die Jubilarin noch allen ihren Geschäften nach. Ganz besonders rühmlich ist sie noch heute in der Ausübung der charitativen Tätigkeit, bei der sie fast auf allen Gebieten ein Arbeitsfeld gesucht und gefunden hat.

r. Bad Mäppel, 3. Sept. Die Ratshreiberkelle, die von 54 Liebhabern umworden war, hat nun ihre Besetzung gefunden. Die Stelle wurde Ratshreiber und Grundbuchhilfsbeamten Philipp Arnold in Neustadt im Schwarzwald übertragen; der Gemeinderat vertritt die Ansicht, daß bald eine weitere Hilfskraft infolge der starken Entvölkerung der Gemeinde einzustellen sein wird.

Bürgermeisterwahlen.

v. Muggensturm, 3. Sept. Gestern fand hier die Bürgermeisterwahl statt. Der seit 1 1/2 Jahren mit außerordentlichem Erfolge als kommissarischer Bürgermeister hier tätige Diplomat Kaufmann Werner wurde mit 33 Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokratie gewählt. Der Gegenkandidat Luß, der von den Kommunisten aufgestellt war, erhielt 22 Stimmen.

le. Griesbach, 2. Sept. Heute fand die durch das Ableben des früheren Bürgermeisters Huber bedingte Neuwahl des Bürgermeisters statt. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 80 Prozent. Von den zwei aufgestellten Kandidaten erhielt Josef Huber, Walterdies, 292 Stimmen, während Ratshreiber Kimmig 118 Stimmen auf sich vereinen konnte.

= Ebersingen (bei Rehl), 3. Sept. Zum Bürgermeister wurde Michael Hemmler mit 416 Stimmen gewählt. Der bisherige Bürgermeister Wund erhielt 287 Stimmen.

= Unterförsenwald (bei Waldbrunn), 3. Sept. Der Gallibauer Wilhelm Hug, der schon 27 Jahre hier als Bürgermeister wirkte, wurde mit großer Mehrheit wiedergewählt.

Ein Kind von einem Grabstein erschlagen.

= Ebersingen (bei Waldbrunn), 3. Sept. Die Frau des Bürgermeisters Duttlinger war mit ihrem kleinen Mädchen auf den Friedhof gegangen, um ein Grab in Ordnung zu bringen. In der Zwischenzeit machte sich das Kind an einem Grabstein zu schaffeln; dieser stürzte um und erschmetterte das Kind.

= Ettlingen, 3. Sept. (Nicht abgeblendet.) Im Bruchhauser Wald hatte gestern abend ein Personauto nicht abgeblendet, so daß zwei Motorradfahrer zusammengefahren sind. Die jeweils auf dem Sozius sitzenden Personen wurden herabgeschleudert und mehr oder weniger schwer verletzt. Die eine von ihnen, Frau Hauptlehrer Filzing er aus Emsenbüdingen, mußte ins Ettlinger Spital eingeliefert werden, die andere, ein Fräulein aus Rappeltrod, konnte durch einen hiesigen Autobesitzer in ihre Heimat verbracht werden.

Bruchsal, 3. Sept. (Auch die Leiche der tödlich verunglückten Sozjusfaherin erkannt.) Die Nachricht über den tödlichen Unfall des Kaufmanns Friedrich Sipp aus Mannheim und einer auf dem Sozius sitzenden Dame hat großes Entsetzen erregt. Inzwischen ist es auch gelungen, die Leiche der auf dem Sozius sitzenden Dame zu identifizieren. Es handelt sich um ein 32jähriges Fräulein Bertha Hofmann aus Mannheim. Die Leichen der beiden Verunglückten werden im Laufe des heutigen Tages nach Mannheim gebracht.

= Hugsweier (Amt Vahr), 3. Sept. (Unfall.) Gestern vormittag flog beim Kugelstoßen dem 17 jährigen Emil Juni eine 10-pfündige Stochugel an den Kopf. Der Verunglückte, der einzige Sohn des Maurers Johann Juni, ist heute morgen im Bezirkskrankenhaus Vahr seinen Verletzungen erlegen.

= Meis, 3. Sept. (Ein Personenzug entgleist.) Bei der Durchfahrt durch den Bahnhof Meis entgleiste heute der fünfte Wagen des Personenzuges 902. Der vordere Teil des Zuges wurde nach Basel weitergeleitet. Der Durchgangsverkehr ist nicht gestört. Verletzt wurde niemand.

Noch immer keine Spur

von dem Tiefensteiner Mörder.

= Tiefenstern (bei Albrunn), 3. Sept. Die Staatspolizei Waldbrunn nahm auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft eine eingehende Razzia in den Wäldern nach dem Mörder der Frau Welter vor. Man wollte sich vergewissern, ob der Mörder nicht etwa in der Nähe des Tators Selbstmord begangen hat, um eine weitere Untersuchung abzukürzen. Es wurde aber nichts wesentliches gefunden. Man vermutet, daß sich der Mörder in das Saargebiet begeben hat.

= Waldbrunn, 3. Sept. (Flüchtig gegangen.) Beim Abladen von Holz entfloß am Samstag ein Gefangenener aus dem Amtsgefängnis Waldbrunn. Es gelang ihm sehr schnell, die nach den Wäldern zu erreichen, sodah ihn weder der Gefängniswärter, noch die Staatspolizei einbringen konnte. Da der Entfloßene in Tiefenstern verhaftet ist, nahm man an, daß er sich dort aufhält. Man fand ihn auch am Sonntag vergnügt in einer Wirtschaft bei einem Glase Bier sitzen.

v. Iffezheim, 3. Sept. (Ein Schwindler.) Auf dem Rennplatz konnte am Sonntag eine Person festgehalten und der Gendarmerteil übergeben werden, die in einem Bierzelt einen außer Kurs gesetzten alten 20-Markstücken wechseln ließ und der von der Kellnerin im ärgsten Geschäftsgang auch angenommen wurde. Der Kellnerin reichte das Wechselgeld nicht. Der Betrug wurde an der Kasse entdeckt, als der Geldschein dort zum Umwechseln abgegeben wurde.

Glotterbad, 3. Sept. Generalmajor Graf von der Goltz und Gemahlin sind im Glotterbad zum längeren Kuraufenthalt eingetroffen. Graf Goltz war der Befehlshaber der deutschen Truppen, die Jmmmland besetzten.

= Oberschwandorf (Amt Stodach), 3. Sept. (Brand.) Sonntag nacht gegen 11 Uhr brach in den Stallungen des Gasthauses „zum Adler“ Feuer aus, das auf das Wohnhaus übergriff und dieses bis auf die Grundmauern einäscherte. Es wird Brandstiftung vermutet. Der Besitzer ist nur mäßig versichert. Merkwürdig ist, daß die letzten Brände in Oberschwandorf alle in der Sonntag-Nacht entstanden.

= Ueberlingen, 2. Sept. (Preisfestung.) Die hiesige Bäderverwaltung hat die Preise für Halbmehlbrot um 5 Pfennig herabgesetzt; die Preise für Roggenbrot bleiben noch unverändert.

Ein Ehrenmal in Vinkenheim.

† Vinkenheim, 3. Sept. (Eigener Bericht.) Wir gedachten hier gestern der Gefallenen. Hofe Lüden hat der Weltkrieg in die Reihen unserer Bürger und Söhne gerissen. Rund 500 zogen in den vier Jahren den feldgrauen Rock an; ein Fünftel davon kehrte nicht wieder, starb den Tod fürs Vaterland, zum Schutze der Heimat. Wie wiederholt in der „Badischen Presse“ zu lesen war, hat man sich hier schon lange mit dem Gedanken getragen, denen, die ihr Leben gelassen, eine besondere Ehrung durch die Errichtung eines Ehrenmals zu bereiten. Dieser Gedanke ist gestern Wirklichkeit geworden. Die Gemeinde ließ unter den schattigen Kastanien vor der Kirche ein Denkmal bauen, zu dem Bildhauer Karl Wahl in Karlsruhe den Entwurf ausgearbeitet hatte. Kürzlich ist in dieser Zeitung schon erwähnt worden, daß das Denkmal auf hohem Sockel einen sterbenden Krieger darstellt, über den sich eine trauernde Frauengestalt neigt. Auf der Vorderseite prangt eine Inschrift, die dem Bildhauer kund tut, daß die Gemeinde Vinkenheim ihren gefallenen Söhnen dieses Denkmal hat erstellen lassen. Auf den übrigen drei Seiten sind dann die Namen derer, denen die Heimkehr aus dem Weltkrieg verjagt geblieben, verzeichnet.

Andacht und Trauer paarten sich am Sonntag vormittag beim Gottesdienst in der Kirche, der vollkommen auf die Entfaltung des Denkmals eingestellt war. Sämtliche hiesigen Vereine zogen in corpore mit den Fahnen in die Kirche. Der Posaunenchor wirkte mit. Die Gemeinde sang passende Lieder und Bundessekretär Rupp hielt die Predigt. In stiller Wehmut gedachte man der Toten. Manches Auge wurde feucht.

Am Nachmittag wurde dann das Ehrenmal enthüllt. Die Vereine traten abermals geschlossen an; eine stattliche Reihe von Fahnen war um das Denkmal aufgespannt worden. Die Militärvereine von Blankenloch, Friedrichstal, Hochstetten, Leopoldshafen und Teufshneureuth hatten Fahnenabordnungen entsandt. Bei herrlichem Sonnenschein verschwammen die Klänge des vom Musikverein „Harmonie“ gespielten Chorals „Wir treten zum Beten“ im blauen Lichter. Bürgermeister Heinrich Heuser ergriff zunächst das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache, die mit dem Satz schloß, die Gemeinde erfülle heute ein den Kriegern im August 1914 gegebenes Versprechen, ihrer stets in Dankbarkeit zu gedenken. Die Weibrede des Bundessekretärs Rupp hinterließ in ihrer Schlichtheit und Bornehmtheit tiefe Eindrücke bei allen; sie betonte die nationalpatriotische Notwendigkeit, der Jugend zu sagen, was ihr die Älteren in diesen vier Kriegsjahren fürs Vaterland und für die Heimat geleistet haben. Dann fiel die Hülle des Denkmals. Nach Gesangsbeiträgen des „Liedertranz“, der „Freundschaft“ übernahm Bürgermeister Heuser das Denkmal in die Obhut der Gemeinde. Es folgten weitere Lieder; Kränze wurden niedergelegt, bis die „Harmonie“ mit dem Liede „Wie sie so sanft ruh'n“, einen würdigen Schlußstein hinter die Feier setzte.

h. Emmendingen, 3. Sept. (Goldene Hochzeit.) Der Ehrenkommandant der Freiwilligen Feuerwehr und Bezirksfeuerlöschinspektor a. D. Martin Gerber, geb. am 23. April 1853 in Bahlingsen und dessen Ehefrau Marie, geb. am 25. September 1855, ebenfalls in Bahlingsen, feierte heute ihre goldene Hochzeit. Während die Ehefrau sich nach einer guten Zeit das Zimmer nicht mehr verlassen konnte infolge Krankheit seit einiger Zeit hinter den Jubilaren. Nachlassen. Ein arbeitsreiches Leben liegt hinter den Jubilaren. Nach dem Herr Gerber das Schlosserhandwerk bei Christian Schneider in den Jahren 1868/71 erlernt hatte, ging er in die Fremde. Am 3. Dezember 1873 trat er bei der 9. Komp. des 4. Westf. Infanterieregiments Nr. 17 in Mühlhausen ein und wurde nach zwei Jahren zum Unteroffizier befördert. Im Jahre 1878, in welchem Jahre er sich auch verheiratete, ließ er sich in Emmendingen nieder und gründete das heute noch von seinen beiden Söhnen Otto und Karl Gerber betriebene Geschäft. Im gleichen Jahre trat er dem Kriegerverein bei und am 20. Juli 1879 der Freiwilligen Feuerwehr Emmendingen. Am 5. Januar 1903 wurde er zum Kommandanten einstimmig gewählt. Gerade unter seiner Führung hat sich die Emmendinger Feuerwehr in jeder Hinsicht ausgezeichnet entwickelt. Bei der Niederlegung des jahrzehnte innegehabten verantwortungsvollen Postens wurde Herr Gerber in Anerkennung der großen Verdienste um die Emmendinger Feuerwehr am 8. Januar 1922 zum Ehrenkommandanten ernannt. Am 11. August l. J. erhielt er das Goldene Verdienstkreuz für die langjährige Zugehörigkeit zur Wehr. 22 Jahre bekleidete er das verantwortungsvolle Amt des Feuerlöschinspektors des Amtsbezirks Emmendingen. Er wurde auch in den evangelischen Kirchengemeinderat gewählt und hat als solcher jahrelang zum Wohle und Gedeihen der Kirche gewirkt. Politisch gehörte Herr Gerber der Deutschen (liberalen) Volkspartei an.

Gräßlicher Tod.

= Saachbrunn, 3. Sept. Der 42 Jahre alte Steiger Kipper aus Camphausen kehrte gestern abend um 11 Uhr mit dem Zuge von seiner Arbeitsstelle zurück. In Dudweiler ging er von der Station aus gleich über die Gleise, um einen näheren Weg nach Camphausen einschlagen zu können. Dabei sah er den herannahenden Güterzug nicht, wurde erfasst, überfahren und tödlich verstimmt. Der Unglücksfall wurde erst bemerkt, als man beim Morgenstrauen die Leichenteile des Getöteten auf einer Strecke von etwa 1800 Metern auf dem Bahndamm verstreut vorfand. Auch an den Rädern der Lokomotive des Güterzugs wurden Blutspuren gefunden.

= Tattlingen, 3. Sept. (Die Donauerfistung.) Zu dieser Frage äußerte in der letzten Gemeinderatsitzung der Oberbürgermeister unserer Stadt, daß die Schwierigkeiten hauptsächlich in den hohen Ertragsansprüchen der Nachinteressenten, d. h. der Betriebsleiter und Wässerungsgenossenschaften, die sogenannte erste Rechte beanspruchen und hohe Summen für eine Ablösung verlangen.

Eine Selbstverständlichkeit für Sie!

Zum Geflügel nehmen Sie keinen schweren öligen Wein, sondern perlenden Sekt, zart wie das Fleisch der Poularde. — Hierin beweist sich Ihr Geschmack. — Die gleiche Sorgfalt und Überlegung verwenden Sie auf die Wahl aller kleinen und großen Dinge Ihres Lebens. — So verschieden diese auch sind und so sehr sich auch Bestimmung und Zweck unterscheiden, — sie alle zeugen von Ihrem Anspruch. Für die Mundpflege verlangt dieser Anspruch: ODOL — ODOL ist das klassische Mundwasser des Herrn von Welt, des gepflegten Menschen. Mit souveräner Sicherheit verwendet er ODOL für die Hygiene des Mundes und für die mechanische Reinigung der Zähne ausschließlich die Dreimal am Tage ODOL Odol-Zahnpasta.

scheiden, — sie alle zeugen von Ihrem Anspruch. Für die Mundpflege verlangt dieser Anspruch: ODOL — ODOL ist das klassische Mundwasser des Herrn von Welt, des gepflegten Menschen. Mit souveräner Sicherheit verwendet er ODOL für die Hygiene des Mundes und für die mechanische Reinigung der Zähne ausschließlich die Dreimal am Tage ODOL Odol-Zahnpasta.



LINGNER-WERKE AKTIENGESELLSCHAFT DRESDEN

Karlsruher Funkausstellung 1928

Die Badische Gesellschaft für Radiotechnik Karlsruhe E. V. veranstaltet zusammen mit dem Funkhandel und der Funkindustrie und in Gemeinschaft mit den übrigen hiesigen Funkvereinen vom 31. Okt. bis einschließl. 4. November d. J. in den Ausstellungsräumen des Badischen Landes-Gewerbeamtes, Karl-Friedrichstraße 17, hier, eine Funkausstellung. Auf der Ausstellung werden sämtliche bis dahin erschienenen Funkneuerheiten gezeigt werden, besonders die anlässlich der großen Deutschen Funkausstellung im September herausgebrachten Empfangsgeräte für Fernschluß, sowie neuartige Lautsprecher u. a. m.

Da auch die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft und die Sendeleitung des Stuttgarter Rundfunksenders ihre Beteiligung zugesagt haben, besteht die Gewissheit, daß den Besuchern ein vollkommener Ueberblick über den heutigen Stand des Rundfunks gegeben werden kann. Die neue Ausschmückung der Landesgewerbekasse gibt der Veranstaltung einen würdigen Rahmen.

Auf den Ständen der Funkvereine werden von den Mitgliedern selbsthergestellte Bauteilgeräte gezeigt werden; mit diesem Teil der Ausstellung ist ein Bauteilwettbewerb verbunden, für den schon jetzt eine große Anzahl wertvoller Preise in Form von Funkgeräten und Zubehörteilen zur Verfügung steht.

Die Ausstellungseröffnung liegt in den Händen der Badischen Gesellschaft für Radiotechnik Karlsruhe E. V., Kaiserstraße Nr. 148.

Aufbrauchsstrich für Briefumschläge um fünfviertel Jahre verlängert. Wie wir erfahren, hat das Reichspostministerium verfügt, daß die Aufbrauchsstrich für Briefumschläge und alle Briefsendungs-Umwicklungen, die der neuen, ab 1. Oktober gültigen Postordnung nicht entsprechen, bis zum 31. Dezember 1929 verlängert wird. Diese Verfügung, die dankenswerterweise den Bescheidern der Geschäftswelt Rechnung trägt, wird in dem am Dienstag, den 4. September, erscheinenden Amtsblatt der Post veröffentlicht werden.

Beiertheimer Tischgesellschaft. Kürzlich veranstaltete die Sumor-Tischgesellschaft „Lebiang“ in dem schön geschmückten Hofe des „Schwarzen Adler“ in Beiertheim ein Hoffest. Dieses Fest, das das erste seit dem 200jährigen Bestehen des schwarzen Adlers ist, erzielte sich eines guten Besuchs. Die Verwaltung der „Lebiang“-Gesellschaft gestaltete im Verein mit dem unermüdbaren Herbergsleiter Stiefel das Fest abwechslungsreich. Ein reiches Gabeln- und lebhaftes Anklam. Die Hauskapelle sorgte für angenehme Unterhaltung.

Verweisungsbüro. Auf eine 25jährige erspriechliche Tätigkeit in der Weinhandlung Steiner G. m. b. H. kann in diesen Tagen der Kellermeister des Hauses, Herr Rudolf Kucher zurückblicken. Am 25. Mai 1903 trat Kucher sein arbeitsreiches Amt an und bewährte sich als pflichttreue Stütze seines Prinzipals, der unter seiner tatkräftigen Mitwirkung das väterliche Erbe mit fester Hand durch die Fährnisse einer wildbewegten Zeit steuerte. Der Dank der Fa. Steiner und die öffentliche Wertschätzung des Jubilars wurde am Samstagabend im Saal des „Klapphorn“ in einer schlichten Feier zum Ausdruck gebracht. Herr Steiner würdigte in einer Ansprache die Verdienste des Jubilars, rühmte die Treue und den Pflichterfüllung, die er jederzeit bewies und überreichte ihm namens der Firma ein großes Geldgeschenk und als Zeichen persönlicher Wertschätzung eine goldene Uhr mit Kette. Der Vizepräsident der Handwerkskammer, Herr Blum, bezeugte in feinsinnigen Worten die Freude als ein schönes Familienfest mit dem guten Geist der Gemeinschaft und des Zusammenhaltens. Das ehre Herrn Kucher in gleichem Maße wie die Firma selbst, zu deren großen Ansehen auch der Jubilant seinen guten Willen beigetragen habe. Sichtlich bewegt nahm der Jubilant aus den Händen des Präsidenten die Ehrenurkunde der Handwerkskammer entgegen, ebenso die Ehrendiplome der Kaiserin (die Herr Obermeister Van überreichte) und der Handelskammer Karlsruhe. Herr Prototyp Leopold dankte dem Jubilant für die treue Kameradschaft, die ihn stets mit allen Angelegenheiten der Fa. Steiner verbunden hat und übergab ihm in deren Auftrag wertvolle Geschenke (Garbenoberschänder und Bawlegantenn). Herr Kucher dankte für die Ehrungen und Geschenke und brachte ein Hoch auf die Fa. Steiner aus. Musikstücke einer Abteilung der Harmonikapelle, prächtige Violin- und Gesangsvorträge der Herren Eberhardt, Kiedle und Otto belebten die Feier, die mit einem Tanzabend einen gemächlichen Abschluß fand.

Warnung vor einem Schwindler. In der letzten Zeit ist in Baden ein Betrüger aufgetreten, der sich bei Geschäftsleuten als Bädermeister oder Metzger aus der Pfalz ausgab und größere Bestellungen an Waren oder Einrichtungen machte. Im Laufe des Gesprächs machte er den Leuten vor, er habe mit seinem Motorrad Beschäftigung und könne nun nicht mehr fahren, weil er kein Geld dabei habe. Er hat es nur auf Erlangung von Darlehen abgesehen: Beschreibung des Schwindlers: Jirta 25 Jahre, 1,70 Meter groß, hellblond, harlos, etwas verbranntes, aber sonst bleiches Gesicht, hellen kompletten Anzug, blaue Mütze, wie sie Kraftfahrer tragen und an der ein Abzeichen des D.V.A.C. befestigt ist. Etwas große Gesichtszüge, die noch keine Anzeige erkrankt haben, werden gebeten, dem Badischen Landespolizeiamt Karlsruhe Mitteilung zu machen. Bei Austausch des Schwindlers wolle die Polizei oder Gendarmerie verständigt werden.

Verkehrsunfälle. Montag vormittag kurz nach 11 Uhr stießen in Durlach, Ecke Wald- und Amalienstraße, zwei Personentransportwagen zusammen, wobei beide Fahrzeuge erheblich beschädigt wurden, das eine so stark, daß es abgeschleppt werden mußte. Die Schuld trifft beide Fahrer und zwar den einen, weil er in unvorsichtiger Weise von der Wald- in die Amalienstraße einbog, den andern, weil er dem entgegenkommenden Fahrzeug nach links anstatt nach rechts auswich. — Nachmittags ereignete sich in der Kaiserallee ein Zusammenstoß zwischen einer Radfahrerin, welche die Aenderung ihrer Fahrtrichtung nicht angezeigt hatte, und einem Motorradfahrer. Die schuldige Radfahrerin wurde auf die Straße geschleudert und erlitt mehrere Verletzungen, so daß ihr im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus ein Verband angelegt werden mußte. Auch der Motorradfahrer wurde verletzt.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landestheater. Nachdem die vorige Operndirektion als letzte Neuentwässerung Wagner's „Lohengrin“ gebracht hatte, beginnt die diesjährige Saison in natürlicher Anlehnung an seinen geistesverwandten Vorgänger Gluck mit dessen „Armida“. Die eigenartige Silberausstattung zwischen Text und Musik überläßt dem Reizeur die Wahl, sich für eine Regie im Hochbarockstil oder dem des Klassizismus zu entscheiden. Oberregisseur Otto Krauß hat sich mit Rücksicht auf die diesjährige Grundanlage, der zu Folge dieses Landdrama eine Ausnahmestellung unter den Reformoperen Glucks einnimmt, für eine Barockinszenierung entschieden. Fortsetzung der dekorativen Ausstattung sorgen. Die musikalische Leitung ruht in den Händen des Generalmusikdirektors Josef Krüger, die Tänze sind von Harald Dürrer einstudiert. Die Oper wird am Sonntag, den 9. September, in Szene gehen.

Mittwochs-Nachmittags-Konzert im Stadtpark. Am kommenden Mittwoch konzernt im Stadtpark, nachmittags von 4-6 Uhr die Polka-Kapelle unter Leitung des Herrn Obermusikleiters F. Seiff. Da ein Aufenhalt im schönen Stadtpark an den letzten warmen Spätsommertagen besonderen Genuß verschafft, zudem, wenn noch die Wellen einer guten Kapelle hinzukommen, so kann der Besuch dieses Nachmittagskonzerts wie des Stadtparkens selbstens empfohlen werden.

Aus dem Karlsruher Tierpark.

Kerbstbetrachtungen von Dr. Emil Säppler.

Alles hat seinen Zweck auf Erden. Wie viele gefallen sich, solches endlos wiederzusehen! Aber wie wenige machen sich die Gedanken darüber. In der Tat, einfach ist die Sache nicht. Die Natur — oder sagen wir besser das All — gibt uns noch manche Aufzucht zu knaben, und wir stehen immer wieder am Ende unserer Schulweisheit! Wer aber die Augen offen hat, mit seinem Ohr zu lauschen versteht, dem offenbart sich die leider nicht immer gütige Mutter Natur in wunderbarem, folgereichem Aufbau und feingefügter Zweckmäßigkeit. Wer Lust und Liebe hat, folge mit ein kurzes Stündchen, ich will ihm etwas aus dem herrlichen Tierpark zeigen, das er sonst nicht in der Zeitung liest.

Treten wir beim Sommeringang an der Augustenstraße ein. Gleich zur Rechten tut sich das geräumige Hirschegehege mit seiner etwas primitiven Holzstube auf. Eine muntere Schwarze Dama mit Kapitale, schaufelbewehrten Familienvater trippelt auf uns zu. Warum hat dieses Tier ein breites Schaufelgewehr? Vergleichen wir die Hirsche unter sich, so finden wir, daß diese Schaufeln viel ursprünglicher — oder besser „einfacher“ — aussehen, also ein Zeichen einer erdgegeschichtlichen früheren Schöpfungsperiode sind, als die geradezu majestätisch wirkenden, stolz und harmonisch aufgebauten, echten Stangeneweise des deutschen Rothirsches und seines amerikanischen Betters, des noch größeren Wapitis. Beide sind hier Welttiere ersten Ranges und prächtige Schaustücke. Weißes Damwild ist im Büffelhaus untergebracht, wo auch die zierlichen, japanischen Situhirsche sich schaukeln im Hintergrunde halten. Eine Kümmerform anderer Art stellt ihr dünnes, wenig verästelt Stangeneweise dar. Den Schluß im Hirschehaus machen die weißbuckeligen Krishirsche, hübsche, muntere Tiere. Sie sind die einzigen, die ihr Lebenslang ihre „Lirrekleidung“ beibehalten, das weißgefleckte Jugendgewand der anderen Hirsche.

Toller Heidenpaktel beleidigt unser Trommelfell. Wir stehen vorm Vogelhaus. Wie eine Karikatur muten uns zuerst die grellgefiederten Lufane, die amerikanischen Pfefferfresser, an, mit ihrem äußerlich recht plumpen, übermäßig langen, leicht gebogenen Schnabeln. Tatsächlich ist der Schnabel federleicht, hohl und ganz dünn. Auch dieser Schnabel hat seinen Zweck. Erst dann hat das Tier von seiner Mahlzeit den richtigen Genuß, wenn es seinen Bissen in die Höhe schleudert und ihn dann virtuos mit dem Schnabelunterteil auffängt. Außerst zurückhaltend sind sie doch der Belehrung zugänglich und wissen wohl Freund und Feind zu unterscheiden.

Allerweltsfreunde sind die Papageien, Clown dieser geflügelten Gesellschaft. Jede Farbe finden wir hier. Vom schreienden Rot bis zum unauffälligen Mitternachtsblau. Der kluge ist Jakob, der afrikanische Graupapagei. Wen er ins Herz geschlossen hat, der kann sich Stundenlang mit ihm unterhalten. Wie er schwatzt, schallt, kräht, pfeift und singt! Ganz blödsinnige Sozietätsmacher sind die großen, blau, rot und gelbfiederigen Aras. Leider erschöpft sich ihr Vortradat mit freisprechendem „Papa! Papa!“ Und das schmettern sie in allen Tonarten hinaus. Ein noch ziemlich unbekannter Weißkopfpapagei ist der schwarze Bapapapagei, während die kleine, Vota, die blaueköpfige, grüne Amazone von Brasilien's Urwald entschieden patriotisch veranlagt ist. Mit wahrer Inbrunst und Begeisterung brüllt sie: „Hurra! Hurra!“ Wie wunderbar wirken die weißen Moluffenpapageien mit dem unangenehm zerren Schimmer von ihrem Wimpernort! Außerst zurückhaltend denkt ihnen die färbende Arasbande nicht standesgemäß, wenn schon sie auch ihr rechtlich Anteil zum Hüllenspektakel beiführen. Auch die Gelbhalspapageien fassen sich hier offenbar nicht am Mäße. Einheimische Sänger aller Art, darunter farbenfroh Eroten, wie die feiden- und atlasschimmernden Rosenkranz reihen sich an. Ein ganz entzückendes Tierchen ist der unscheinbare, afrikanische Perlbarvogel. Mit welcher Inbrunst, mit welchem Feuererföhlert er sein einfaches, zu Himmel lauchendes Viebeslied, so daß auch der härteste Hypochonder seine Freude dran haben muß! Ganz am Ende ist noch ein Bauer Kleinpapageien, wo in blendendem Kolorit der Allfarbort Meister ist. Papageien sind Bruntiere. Mit ihrem farbenfrohen Gefieder, ihrem raitlosen, lebhaftesten Getöse, belesen sie den Urwald. Ohne sie wäre der üppigste Palmenhain, das entzückendste Blumenparadies der Tropen ein trostloser Friedhof. Auch hinterm Gitter erfreuen sie uns stets, nicht bloß mit ihrer Farbenpracht, sondern auch mit ihrem munteren Scherzen und Schabernack aller Art. Und wir nehmen gerne das obenbedäufende Krächzen mit in Kauf. Naturerfener nennen sie auch gefiederte Affen, und in der Tat, wo man letztere trifft, fehlen meist auch die Papageien nicht.

Etwas windstief und altertümlich steht vor uns das Affenhaus. Sagen wir gleich vorweg: der Name ist irreführend. Kaum zwölf geschwänzte Vertreter dieser Tierart haben hier Heimat, während außerdem noch große Nektos (amerikanische Tigerkaten), Stachelschweine, Küsselbären, Schneumone Dachs, Ameisenbären und im Vorrang Meerischweinen, Warden, Irtisse, Jael, Wäse, Ratten aller Farben und Arden (und zwar außerhalb und innerhalb der Käfige!) sich herumtreiben. Wir sehen

eine sehr gemischte Gesellschaft. Mitten ist ein sehr geräumiger Gesellschaftstisch. Aber, wo noch kaum der Jahresfrist sich eine ausgelassene, zu jedem tollsten Streich stets parate Affenbande tummelt, haßt jetzt melancholisch ein dicker, großer Mantelpapagei mit einem wie verblüdet ammutenden Weibchen einsam auf weiter Flur. Ab und zu spritzt er den Nagen auf, zeigt das furchtbare Raubtiergebiß und gähnt. Meist aber schläft er oben an der Gallerie. Halt! Ganz hinten sitzt noch ein winziges Rhesusaffen, kaum sichtbar, der Letzte einer vierundzwanzigköpfigen Gesellschaft, die vor Jahresfrist eingeejst wurde. Wo sind die anderen? Warum sind überhaupt die Käfige so leer? Alles fragt. Die Wärter zucken die Achseln und murmeln etwas unverständliches. Kritiken werden von allen Seiten laut, die keine Schmeicheleien enthalten. Eine zeitlang sei jede Woche mindestens ein Tier eingegangen. Eine Sterblichkeitsziffer, die anderen Anstalten gegenüber einen Rekord darstellt. Was heute noch da ist, zeigt keine Spur von dem munteren Affentreiben, das die Besucher Stundenlang unterhält. Ein Tierkrankenhaus. Ein Neubau ist dringend erforderlich.

Schauen wir etwas näher die Gesellschaft an. Der besagte Mantelpapagei ist ein schönes Tier. Er erinnert uns mit seiner fleischigen Schnauze an einen Hund, wenn wir diese Schnauze aber von vorn ansehen, insbesondere wenn er sie am Fenster reißt, so denkt uns, auch wenn er keine Rüsselschnauze hat, der Unterschied zwischen einem Wildschweinrüssel ist nicht sehr groß. Mit seinen breiten, langfingerigen Händen erinnert er wieder an uns selbst. Und erst wenn er die Schnauze öffnet: einmal grunzt er wie ein Schwein, einmal löst er ein kurzes einklautes Belken aus, und wenn er in Wut gerät, läßt er an zu kreischen und zu schreien, wie wir es bei Betrunknen oder Geisteskranken öftlich hören. Wir sehen, es ist, als hätte sich das Blut dreier Lebewesen in ihm gemischt. Nicht gerade ästhetisch wirkt ein knallrotes Gesicht. Und doch hat es seinen Zweck. In der Wildnis treiben sich die Tiere in den Spitzen und sonstigen Felsen des abessinischen Hochgebirges herum. Die fleischige, wie mit Leder überzogene Eingelungelung schützt den Körper vor Verletzungen. Früher, als noch Leben in der Bude war, konnten wir seine absolute Schwundfreiheit beobachten, wenn er mit langsamem, granitähnlichem Schritt hoch oben den schmalen Balken entlang lief. Zu seinen Lebensbedürfnissen gehören täglich mindestens zwanzig Wutanfälle. Heute ist nichts mehr da, was ihn ärgern kann, deshalb seine Wutanfälle. Angst, der fidele Wandrill sitzt Solo im Nebengehege. Eine schlechende Krankheit frist an seiner Lebenskraft. Seine östlichen Söhne kehren nie wieder. Wie rührend ist, wenn das Tier, das früher grünelnd seinen Freunden seine Hand zum Grusse hinstrakte, jetzt leidiere immer noch mit freudigem Jauchzen und Medern begrüßt, aber wohl weiß, daß Handschläge nicht mehr willkommen sind, seit er an seiner elektrischen Krankheit leidet. Noch im Vollbesitz ihrer Manneskraft und Würde, der wohlbelebte, alle Zeit freigelegte Rhesusvater, vielleicht der Stärkste seiner Art in unserem Vaterland, sowie Jato, ein Bastard zwischen Rhesus u. Sapaneraffe. Früher waren drei wertvolle und schöne Viehschmelzerarten, eine Waudentmeerkatze, ein Sultaneaffe, verschiedene junge Paviane, und zahme Zaaneraffen, sowie ein reizendes Kapuzinchenaffen hier. Alles im Lauf eines kurzen Jahres nicht mehr da. Wo bleibt der Erjak, der jedes Jahr in jedem Tiergarten eintritt?

Verlassen wir das ungemüchliche Lokal und wenden uns zu den quackelbären Fischottern. Heil! Wie sie sich balgen, blüchneil hüpfen und winden sie sich an Boden hin und lassen ihr gemächliches Gurren und Gluckern ertönen. Warum ausgerechnet in dem Käfig, in welchem früher ein Paar prächtige Rotfüchse hausten, jetzt eine Bismarckratte, die nach der angedruckten Aufschrift zu den größten Schälgen gehört, um, wenn sie sich durchgräbt — was in anderen Tiergärten schon vorgekommen ist — unabsehbar Schaden anrichten kann, gehalten wird, bleibt ein Rätsel. Gerade besonders schön oder unterhaltend ist das Tier nicht.

Bei den Wildschweinen ist der Nachwuchs ziemlich in die Höhe gegangen. Die schön getuppte Lirree haben die Jungtiere längst abgelegt und nähern sich in der Farbe den Alten. Eine zahlreiche Gesellschaft ist da beieinander und hat reichlich Gelegenheit zu juchzen, d. h. sich recht nach Herzenslust im Dreck zu wälzen.

Ein originelles Vieh ist das Mastenichwein mit seinen zahllosen Ringeln und Falten im Spetalisch.

Wir gehen nun etwas zurück vorbei an dem Pavillon, wo Toto, der zahme Fabelbär, seine schönen Männchen macht, zur Fafanerie. Sie ist sehr gut besetzt. Goldfischen in allen Lebensaltern, mit ihrem prächtigen scharlachroten Atlassgefieder, Diamanten oder Amberschalen, mit ihrem bunten gespreckelten Kragen, den schönen langen Schwanzfedern, Silberfischen, kronengezierte Glanzfischen, und auch Edelfischen, wie wir sie in unseren Wäldern finden, sowie Königspavane, alle die glanzvollen und gleichenden Herrschaften finden wir in Prachtgehalt. Ganz praktisch ist, wenn in jedem Gehege außerdem noch Rastetauben oder Zonen untergebracht sind. Die Zaaneraffe selbst ist auch architektonisch bemerkenswert. Der Stil zeigt eine freie Behandlung vom Mandarinischinesisch mit Anklang an sibirische Baukunst.

Steuerkalender für September 1928.

5. September: a) Grund- und Gewerbesteuer der Gemeinden und Kreise, soweit die Erhebung der Steuer monatlich erfolgt.

b) Gebäudesteuer für August 1928.

c) Lohnsteuer für die Zeit vom 16. bis 31. August und Einreichung der Bescheinigung über die im August 1928 abgelieferten Lohnsteuerbeträge.

10. September: Börsenumsatzsteuer für August 1928.

15. September: Letzter Tag zur Abgabe der Steuererklärungen für die Herbstveranlagung 1928 (Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuererklärungen und Beantwortung der Fragebogen über den Gewerbeertrag für das Wirtschaftsjahr 1927/28).

20. September: Lohnsteuer für die Zeit vom 1. bis 15. September.

29. September: a) Landes- und Ortskirchensteuer, soweit die Anforderung von den kirchlichen Erhebungsstellen erfolgt ist. b) Versicherungssteuer.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 31. August: Friedrich Gilling, Chem., 63 Jahre alt, Schloffer; Friedrich Mad. Chem., 72 Jahre alt, Milchhändler. — 1. Sept.: Maria Kuttler, 53 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Kuttler, Schneidermeister; Maria Schmidt, 62 Jahre alt, Witwe von Josef Schmidt, Hofomastführer; Friedrich Thoma, Chem., 41 Jahre alt, Küfer; Maria Deberger, 31 Jahre alt, Ehefrau von Eugen Deberger, Landwirt; Elisabeth Klumner, ledig, 76 Jahre alt, ohne Beruf; Julia Vobrer, 68 Jahre alt, Ehefrau von Karl Vobrer, Hausfrau. — 2. Sept.: Elisabeth Fankon, 27 Jahre alt, Ehefrau von Karl Fankon, Elektromonteur; Crescentia Ruppel, ledig, 89 Jahre alt, ohne Beruf.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe

Station:	Luftdruck in Meereshöhe:	Temperatur (°C):	Geblirge (Wärme):	Niedrigste Temperatur (nachts):	Schneehöhe (cm):	Wetter:
Beierheim	766,2	7	20	4	—	wolkenlos
Bismarck	766,5	10	21	8	—	wolkenlos
Karlsruhe	765,8	10	20	8	—	wolkenlos
Bad. Baden	765,5	9	16	7	—	wolkenlos
Wilmanns	766,9	9	18	7	—	wolkenlos
El. Hiesien	766,0	10	19	9	—	bedekt
Reibersbr.	765,3	8	12	7	—	wolkenlos
Badenweiler	765,3	12	18	10	—	wolkenlos

Warme Witterungsübersicht. Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa hat sich gestern noch verhärtet, so daß bei uns beinahe bis wolkenlos Wetter herrscht. Die Temperaturen liegen in der Ebene laugsüber bis zu 20 Grad, fallen aber heute nachts in Folge kräftiger Ausstrahlung bis wolkenlosem Himmel und trockenen blühlichen Winden bis auf 8 Grad. Die atlantischen Zyklogen sieben jetzt im hohen Norden über Island vorüber, ohne unsere Witterung zu beeinflussen. Das Wetter und trockene Wetter wird daher noch einige Zeit anhalten.

Wetterausichten für Dienstag, den 4. Sept. 1928: Fortdauer des heiteren und trockenen Wetters bis blühlichen Winden. Tagsüber etwas wärmer, nachts aber noch kühl.

Wasserstand des Rheins.

Badstätt, 3. Sept., 6 Uhr morgens: 291 (gef. 1) Stm.
Balef, 3. Sept., 6 Uhr morgens: 100 (gef. 4) Stm.
Schlierstein, 3. Sept., 6 Uhr morgens: 162 (gef. 10) Stm.
Rehl, 3. Sept., 6 Uhr morgens: 275 (gef. 8) Stm.
Waxau, 3. Sept., 6 Uhr morgens: 446 (gef. 4) Stm.
Mannheim, 3. Sept., 6 Uhr morgens: 321 (gef. 6) Stm.

Eine Reisekarte von Heidelberg

und Umgebung, im Maßstab der Länge 1:10 000, der Höhe 1:7 500, ist in der Verlagsbuchhandlung, Marktplatz, Karlsruhe, ausgekallt. Die künstlerisch ausgeführte Karte wurde von Herrn Friedr. Götz, Beamter d. 2. Ausgabebereichs und erwidert das Interesse der Badischen und des Publikums.

Gemüse, Salate,

schwache Suppen, Soßen und alle Fleischgerichte erhalten augenblicklich unvergleichlichen Wohlgeschmack durch einige Tropfen

MAGGI^S Würze

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM 6.50
Achten Sie beim Einkauf auf unversehrte Plombenverchlüß.



Berliner Börse

Table with columns for Deutsche Staatspap., Ausl. Werte, and Verkehrswerte. Includes sub-sections like 1. 9. 3. 9. and 1. 9. 3. 9.

Table with columns for 1. 9. 3. 9. and 1. 9. 3. 9. listing various bank and industrial stocks.

Table with columns for 1. 9. 3. 9. and 1. 9. 3. 9. listing various bank and industrial stocks.

Table with columns for 1. 9. 3. 9. and 1. 9. 3. 9. listing various bank and industrial stocks.

Table with columns for 1. 9. 3. 9. and 1. 9. 3. 9. listing various bank and industrial stocks.

Frankfurter Börse

Table with columns for Deutsche Staatspap., Ausl. Staatspapiere, and 1. 9. 3. 9.

Table with columns for 1. 9. 3. 9. and 1. 9. 3. 9. listing various bank and industrial stocks.

Table with columns for 1. 9. 3. 9. and 1. 9. 3. 9. listing various bank and industrial stocks.

Table with columns for 1. 9. 3. 9. and 1. 9. 3. 9. listing various bank and industrial stocks.

Table with columns for 1. 9. 3. 9. and 1. 9. 3. 9. listing various bank and industrial stocks.

Advertisement for Karl Strieby, Pol.-Str.-M., mentioning a tragic death and funeral arrangements.

Advertisement for Spiegelstrank, featuring a dining room and bedroom set.

Advertisement for a bicycle, describing its features and price.

Advertisement for a piano, highlighting its quality and sound.

Advertisement for a car, detailing its specifications and availability.

Advertisement for Kurt Dürr u. Frau Lisi, geb. Enderle, mentioning a wedding.

Advertisement for a dining table and chairs.

Advertisement for a dining table and chairs.

Advertisement for a dining table and chairs.

Advertisement for a dining table and chairs.

Advertisement for Dr. Horschmann, a dentist, with contact information.

Advertisement for a dining table and chairs.

Advertisement for a dining table and chairs.

Advertisement for a dining table and chairs.

Advertisement for a dining table and chairs.

Advertisement for a dining table and chairs.

Advertisement for a dining table and chairs.

Advertisement for a dining table and chairs.

Advertisement for a dining table and chairs.

Advertisement for a dining table and chairs.

Advertisement for a dining table and chairs.

Advertisement for a dining table and chairs.

Advertisement for a dining table and chairs.

Advertisement for a dining table and chairs.

Advertisement for a dining table and chairs.

Large advertisement for Chemische Fabrik, featuring text about teardistillation and fuel trade.

STADTGARTEN
Mittwoch, den 5. Sept. von 16—18 1/2 Uhr:
Konzert der Polizeikapelle.

CAFÉ CABALET
September-
Elite-
Programm
KOLAND

Colosseum
tägl. abds. 8 Uhr
Sonntags 4 u. 8 Uhr
die (22488)
**Berliner Neubach-
REVUE**
Ohne Kleid —
tut mir leid!
30 Bilder
Prachtausstattung

**WIENER
HOF**
Eingang Zähringerstr.
Täglich ab 8 Uhr
CABARET

Neu eröffnet:
**die romantische
WEINSTUBE**
d. ganz. Tag geöffnet.
Eingang Fasanstraße 6

**Miet-
Pianos**
empfiehlt
L. Schwegler
Erbsprinzenstr. 4
b. Rondellplatz

**Füße nicht
abschneiden!**
Antreiben von Strümpfen
oder Str.
Alle Jacken
werden zu Strickweber
Pullover umgearbeitet.
Reinigung, Bügeln
Englmann,
Machlienstraße 1, 1. Etg.
Amalienstraße 65.

**Bündelholz-
Angebot**
bei Baugewerkschaft er-
bittet unter Nr. 22457
an die Bad. Presse.
Britschenweg, 100
Nr. 22457, gegen
Britschenweg bis zu
50 Nr. 22457 an die
Bad. Presse.
Fischer, Büchel. Frau
nimmt Kunden zum
Waschen an. Angebote
unter Nr. 22427 an die
Badische Presse.

Heiratsgesuche
Kapellmstr., 24 Jahre,
schl., blonde, gute Er-
ziehung, sucht Gebirgs-
fenaustausch mit gebil-
detem, ledigen jungen
Frauen, zwecks Heir.
Heirat
Bild. erbl. Distret. un-
geseh. Offert. u. Nr.
22495 an die Bad. Pr.

**Pilastersteine
Randsteine usw. aus
Granit,
Melaphyr, Quarzit u. Sandstein**
liefern laufend zu günstigen Preisen
A. & K. Oberst, Steinbruchbetriebe
Karlsruhe i. B. Telefon 4694

Verloren
Schwarze Kasse
mit weiß. Beleg, seit
Freitag (22532)
entlaufen.
Abzugeben gegen gute
Belohnung.
Weiner Hof,
Fasanstr. 6, Tel. 819

Kapitalien
200 Mark
von best. Beamtin so-
fort zu leihen gesucht.
Niedrig. nach Ueber-
einkauf in monatlich.
Raten. Angebote unt.
Nr. 22514 an die
Badische Presse Fil.
Hauptpost.

An alle ehem. Angehörigen des
Sturm-Batt. I.!
Kameraden, meldet Euch bei Eurem
alten Truppteil Sturm-Batt. I., da-
mit das alte Band der Kameradschaft,
das in Freud und Leid des Krieges
lebens geschloffen wurde, erneuert
werde. Geht Eure Adressen bekannt
an (22508)

WELTKINO
Kaiserstraße 133.
Nach dem sensationellen
Erfolg unseres letzten Tal-
madge-Filmes bringen wir
ab heute wiederum einen
neuen Film mit dem sym-
pathischen Darsteller, dem
„Mann aus Gummi“

Entlarvt
Richard Talmadge
zeigt diesmal weniger einen
Sportsensationsfilm als ein-
nen spannenden humor-
gewürzten Detektivfilm
mit neuen Spannungsmo-
menten und Einfällen.
Erst im letzten Akt be-
kommt er das richtige
„Talmadge-Tempo“, als
eine Verbrecherbande eine
ganze Wohnung buchstäb-
lich ausräumt und es auch
sonst ziemlich drunter und
drüber geht.
6 Akte
lustiger Unterhaltung.
Dazu
**Um Recht u. Freiheit
der Prärie**
Neuer großer Wildwestfilm
mit Jack Perrin.
in 5 spannenden Akten.
Beide Filme in Erstauf-
führung für Karlsruhe.

**Achtung!
Piano-
Gelegenheits-
käufe**
Eine große Anzahl gebr. Pianos, da-
runter erste Marken, alle tadello in-
stand gesetzt, mit Garantie v. 450 M. an.
Bestmögliche Teilzahlung!
Mehrere klingvolle Tafelklaviere be-
sonders preiswert.
Unvermeidliche Besichtigung gerne
gestattet.
Versand auswärts frei. — Nähere
schriftliche Auskünfte kostenlos.
Wenn Sie ein preiswertes Piano an-
zuschaffen beabsichtigen, liegt es in
Ihrem Interesse, unsere Auswahl zu
besichtigen.
**MUSIKHAUS
SCHLAILE**
Telef. 339 Pianolager Kaiserstr. 175

Gründl. Gesang-Unterricht
erteilt gegen mäßig. Honorar (22530)
Marie Barro, Ruppurrerstraße 48
III. links.
Schülerin d. früh. Großk. Konvaleszenz-
u. v. Fr. Kammerlängerin Koch-Vehner.

Tüchtige Friseurin
sucht Kundchaft im Hause für Frisieren,
Manicuren, Kopfwaschen, auch Abnehmen.
Angebote u. Nr. 22619 an die Bad. Presse.

Lebensm.-Gesch.
Wer nicht nach
Brenzheim?
Angebote u. Nr. 22620
an die Bad. Presse.

Landhaus
in Amtshaus, 30 km.
von Karlsruhe, 8 H.
u. 3 A., Gd., el. Licht,
Garten, sofort besich-
bar, berufstätiger zum
Zwangspreis von 8500
Mk. zu verkaufen. An-
gebote unt. Nr. 22154
an die Bad. Presse.

Hausverkauf
Rühlbura, 5 Stod-
werke, 10 Zimmern,
Garten, freie Werk-
stätte, große Hofraum,
lichteiten sofort billig
zu verkaufen. Angeb.
unter Nr. 22178 an die
Badische Presse Fil.
Hauptpost.

Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11.
Ab heute!
Großer Doppel-Spielplan!
Sein Hund
Ein spannender Film nach der Erzählung
von Albert P. Terhune in 6 Akten.
In der Hauptrolle: **Joseph Schildkraut.**
Die Sünderin
7 fesselnde Akte
nach d. Manuskript von Margarete Maria Langen.
Hauptdarsteller:
Ellsabeth Pinajeff / Helga Thomas.
Hans Mierendorf. 22469

Beteiligung
mit 40-50 000.—
an nachweislich prima
Unternehmen gesucht.
Offert. u. Nr. 22120
an die Bad. Presse.

7 Zim.-Wohnung
mit allem Zubehör,
Etagenheizung, in be-
st. Lage, auf 1. Ort.
zu vermieten. Ange-
bote unter Nr. 22672
an die Bad. Presse.

**Sie kennt den Nutzen, darum
nimmt sie
Henko!**
Als kluge und wirtschaftlich
denkende Hausfrau interessiert
es Sie doch sicher, zu wissen, wie
auch Sie diesen Nutzen erzielen
können. Am Abend vor dem
Waschtag weicht man die Wä-
sche in kalter Henkolsung ein.
Über Nacht lockert Henko
dann behutsam allen Schmutz.
**Henko, Henkels
bewährtes Ein-
weichmittel, macht
das lästige Vor-
waschen der Wä-
sche überflüssig.
Darin liegt ein
außerordentlicher
Vorteil, den
Henko bietet.**
**Wer Henko braucht!
wäscht billig!**

Betriebsverkauf
Reparatur-Werkstatt für Auto und
Motorräder, kompl. aus eingerüstet,
billig zu verkaufen. Angebote u. Nr.
22528 an die Badische Presse.

Wohnungstausch
Wohnungstausch.
Geboten: 1 neu her-
gerichtete 2 Zimm-
wohnung mit Zubehör
gegen eine 3 Zimm-
wohnung u. Zubehör.
Zu erfragen unter Nr.
22566 an die Bad. Pr.

**Schöne, grobe
Büro-Räume**
im 1. Obergesch. Erdbrunnenstr. 21. ca.
120 qm groß auf sofort oder später zu
vermieten. Näheres Baugeschäft Wilhelm
Stöber, Ruppurrerstr. 13. Tel. 87. (18838)

Zwei Büroräume
mit ten, Eing. in best. Lage d. Stadt, am
Marktplatz, Kalkstr. zwei Treppen hoch,
auf sofort od. später zu vermieten.
Angebote u. Nr. 22582 an die Bad. Presse.

**6-7 Zimmer-
Wohnung**
mit Bad, in ruhigem
Haus, beim Wühlb.
Zor. für 165 M. mo-
natlich ver. sofort
zu vermieten.
Angeb. u. Nr. 22600
an die Bad. Presse.

2 Zim.-Wohnung
gegen Vorbr. Karte,
Dillstadt, zu vermieten.
Angeb. u. Nr. 22638
an die Bad. Presse.

Zimmer
2 Zimmer
mit Zubeh., in gutem
Haus zu verm. Be-
dingung: es muß eine
2-3 Zim.-Wohnung zur
Verfügung gestellt wer-
den, für welches Person
besonders geign. An-
gebote unt. Nr. 22608
an die Bad. Presse.

3 Zimmer
mit Zubeh., in gutem
Haus zu verm. Be-
dingung: es muß eine
2-3 Zim.-Wohnung zur
Verfügung gestellt wer-
den, für welches Person
besonders geign. An-
gebote unt. Nr. 22608
an die Bad. Presse.

2 Zim.-Wohnung
mit allem Zubehör,
Etagenheizung, in be-
st. Lage, auf 1. Ort.
zu vermieten. Ange-
bote unter Nr. 22672
an die Bad. Presse.

Schöne möbl. Zimmer
2 u. 3 mit Sofas, zu
vermieten. Brunstr.
Nr. 1. 4. Et. 118.
(22584)

Möbliertes Zimmer
an best. Ort, od. Fril.
zu vermieten. Barzen-
straße 15. II. rechts,
Gde. Karstr. (22580)

Gut möbl. Zimmer
elektr. Licht zu verm.
Vorstr. 17. II. (22576)

Mietgesuche
2 Zim.-Wohnung
sucht ruhiges, wohn-
berechtigtes Ehepaar.
Angeb. u. Nr. 22615
an die Bad. Presse.

Garage
Nähe Handwerks-
platz sofort gesucht.
Angeb. u. Nr.
22459 an die Bad-
ische Presse.

1 Zimm. u. Küche
oder 2 kleine, leere
Zimmer, von befrist.
Frau auf 15. Sept. zu
mieten gesucht. Ange-
bote mit Preis unter
Nr. 22522 an die
Badische Presse Fil.
Hauptpost.

3 Zim.-Wohnung
zentrale Lage, sofort
oder später gesucht.
Angeb. u. Nr. 22319
an die Bad. Presse.

Zimmer
Nähe Reichsbank, m.
Frühst. Damer-
ter. Angebote u. Nr.
22483 an die Badische
Presse erbeten.

Leeres Zimmer
mit separ. Eingang,
1. oder 2. Stock, im
Zentrum gesucht. An-
gebote unt. Nr. 22606
an die Bad. Presse.

UNION-THEATER
Der großen Nachfrage wegen
prolongiert
für Dienstag u. Mittwoch der deutsche Grossfilm
**Deutsche Frauen -
Deutsche Treue**
Ein Filmwerk, das man gesehen haben muß

ATLANTIK-LICHTSPIELE
Kaiserstr. 5. (Am Durlacher Tor.) Tel. 5448.
Heute nachmittag um 4 Uhr
beginnen wir mit den bereits mit Spannung er-
warteten Aufführungen des Terra-Großfilms
Heimweh
7 gigantische Akte mit Mady Christians, Wil-
helm Dieterle, Livio Pavaneli, Jean Murat,
Ida Wüst usw.
Mit Gesangseinlagen.
Außer dem bekannten „Heimweh“-Lied gelan-
gen zum Vortrag: Das Gefangenelied, Das
Wolfs-Lied, Die Loreley, „Vom Rhein der
Wein“ u. „Nach der Heimat möcht ich wieder“.
Dazu: (22499)
Eine Ehe ohne Krach
Köstliche Grotteske in 2 Akten.
Preise der Plätze: (Nur bei diesem Programm)
M. 0,90, 1,10, 1,30 und 1,50.
Erwerbslose werktags nachm. bis 7 Uhr M. 50.
Beginn der Vorstellungen um 4, 7, 9 u. 9 Uhr.
Kasse 1/4 Uhr
Berücksichtigen Sie bitte die Nachm.-Vorstellg.

Ziehung un widerrull. garant.
18. und 19. Sept. 1928
**5. Freiburger Münster-
Geldlotterie**
4533 Geldgewinne u. 1 Prämie, zus. RM.
**100.000
50.000
30.000
20.000**
Lose 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg.
extra empfohlen
Eberhard Fetzer
Karlsruhe, Ostendstraße 6
Postcheckkonto Karlsruhe 19876,
sowie die Staatl. Lotterien-Einnehmer
und die bekannten Verkaufsstellen.

Fässer, Krautständer
Waschüber, Kübel, led.
Größe, zu verkauf.
M. Biron
Küferei u. Kübleri
Bürgerstraße 13
Reparaturen werden
schnell besorgt. (1887)

Teppiche, Läufer
Gardinen, Tisch-, Diwan- u.
Steppdecken ohne Anzahlg.
in 10 Monatsraten liefern
Agay & Gilch, Frankfurt a. M. 382
Größtes Teppich-Versandhaus
Deutschl. Schreib. Sie sofort

Bettfedern-Reinigung
neuest. hyg. Verfahr.
Nur Amalienstraße 13
Deckbett Mk. 2,50 Kissen Mk. 1.—
FH. 1965

Marinaden
**Bismarck-
Seringe**
Rollmops
prächtige, wehftischige Fische!
Bratheringe
offen und in Eiterdosen!
Süßbäcklinge
empfiehlt 22534

Bucherer

Bankgeschäft, Gütz, Hebekehr, und sonstige
Verkaufsstellen. A2318